

SPORT IN BERLIN

Erste Segelregatta in Berlin vor 150 Jahren

Jubiläumsregatta am 9. Juni auf historischer Strecke in Grünau

**Sport, Vereine,
Zukunft:
Berlin**

Seite 5: Ab 9. 6. neue
LSB-Diskussionsreihe

**Berliner Sport
wächst und
wächst**

Seite 6: Neuer LSB-
Mitgliederrekord

DIE BERLIN BEWEGUNG:

RAN AN DIE POOL- POSITION.

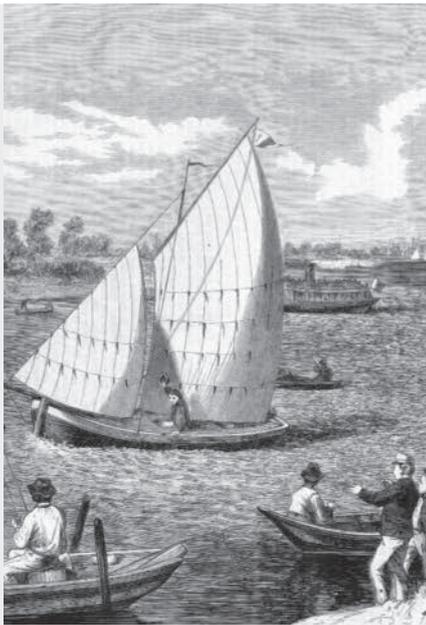


Berliner Bäder

PERFEKTE
BEDINGUNGEN
IN 62 BÄDERN

ZEIG DEIN TRAINING
AUF INSTAGRAM:
#BERLINBEWEGUNG





SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESSPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin
Twitter: @LSBBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Jürgen Stein (verantwortlich: Sportjugend)
Franziska Staupendahl

Redaktionsadresse:
Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: LASERLINE Druckzentrum Berlin KG
Scheringstr. 1, 13355 Berlin, www.laser-line.de

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 -20

SPORT IN BERLIN erscheint sechs Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag enthalten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge drücken nicht unbedingt auch die Meinung des Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsendung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch keine Gewähr für eine Veröffentlichung übernommen.

Nächster Redaktionsschluss: 12. 6. 2018



Mit einem Klick zum LSB Berlin: mit Smartphone QR-Code einscannen und verbinden lassen.

Titelfoto

Vor 150 Jahren, am 7. Juni 1868, fand die erste Segelregatta in Berlin statt. Der zeitgenössische Holzstich auf dem Titelbild dieser Ausgabe von „Sport in Berlin“ (nach einer Zeichnung von C. Mende) erinnert an dieses sporthistorische Ereignis. Der Berliner Segler-Verband organisiert aus diesem Grund am 9. Juni auf der historischen Regattastrecke eine „Yardstickregatta für Klassiker in Holzbauweise“. (siehe auch Seite 32)

4 Zukunft des Sportvereins

Prof. Dr. Sebastian Braun über den Verein in der pluralisierten Gesellschaft

5 Das habe ich beim Sport gelernt

Vereine und Verbände können Motive der neuen LSB-Kampagne nutzen

6 Berliner Sport wächst und wächst

Rekord: Fast 660.000 Berliner/-innen sind Mitglied in den Sportvereinen

8 Sanierungsstau bei Sportstätten

Sportstudie Berlin 2017: Investitionen dringend notwendig

8 Kick it fair - Nachhaltigkeit im Sport

Info-Veranstaltung über Förderprogramm zum Kauf fair gehandelter Sportartikel

10 „Der Weg ist noch nicht zu Ende“

Hochschulzertifikat Bewegungs-/Talentcoach erfolgreich abgeschlossen

28 Leichtathletik boomt

Vereinsprojekt des Monats: Aufwind bei den Sportfreunden Kladow

Seite 20-22 **Sorgfalt bei Haftpflichtschaden, Körperschaftssteuer**

Seite 24 **LSB intern**

Seite 26 **Frauen im Sport** Heide Meyer, Vorsitzende des RC Tegelort

Seite 31 **LSB gratuliert**

17 Sport Jugend Berlin

25 Jahre sportorientierte Jugendsozialarbeit

Lehrgänge der Bildungsstätte

Bewegter Sommer, School Finals

Stuttmann.



Seit 1999 liefert Klaus Stuttmann für jede Ausgabe von „Sport in Berlin“ eine Karikatur. Diesmal drucken wir seine Karikatur aus der Juli/August-Ausgabe 2016 noch einmal – das Thema ist immer noch aktuell. (Siehe auch Seite 8)



Von Prof. Dr. Sebastian Braun

Humboldt-Universität zu Berlin, Institut für Sportwissenschaft, Abteilung Sportsoziologie und Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission des LSB Berlin

Der Sportverein in der pluralisierten Sportlandschaft einer wachsenden Stadtgesellschaft

Die Berliner Sport- und Bewegungskultur ist in den letzten Jahrzehnten zunehmend komplexer geworden: Immer breitere Bevölkerungsgruppen sind mit vielfältigen Motiven in den urbanen Sport- und Bewegungsräumen zu allen Tages- und mitunter auch Nachtzeiten sportlich aktiv. Damit ist die Berliner Sportlandschaft nicht nur expandiert, sie hat sich auch jenseits des Sportvereinswesens enorm pluralisiert: Die kommerziellen Sportanbieter wie z.B. Fitnessstudios haben sich auf dem Sportanbietermarkt seit langem etabliert und immer weiter ausdifferenziert; Sozialunternehmen engagieren sich in der sportbezogenen Sozialarbeit oder profilieren sich sportspezifisch im Rahmen der Ganztagserschulung; sehr viele Berlinerinnen und Berliner bewegen sich ohne Kunden- oder Mitgliedschaftsrollen in Parks, Wäldern und auf öffentlichen Plätzen. Zugleich sind sportliche Bewegungsaktivitäten längst zu einem selbstverständlichen Lebensstilelement geworden.

Dabei hat sich an den Kranz des traditionellen Sport(arten)kanons eine Vielzahl und Vielfalt neuer Sportformen angelagert, die in jüngerer Zeit gerade auch in digitalisierten Formaten in Erscheinung treten. Die entsprechenden Angebote profilieren sich dadurch, dass sie in zeitlich flexiblen und temporären Formaten stattfinden. Sie setzen nicht auf dauerhafte Mitgliedschaftsbeziehungen mit einer emotionalen Bindung an eine Organisation und erwarten von den Teilnehmenden auch nicht, dass durch kontinuierliche Zeit- und Wissensspenden (z.B. ein ehrenamtliches Engagement) der Rahmen geschaffen wird, in dem Sport getrieben werden kann.

Angesichts der hohen Veränderungsdynamik in der Berliner Sportlandschaft erscheint es sinnvoll und begründet zu fragen, welche Verhältnisse, Sichtweisen und Positionen über

den Sportverein im organisierten Sport Berlins dominieren und welche darauf bezogenen strategischen Perspektiven entwickelt werden könnten. Diese grundlegende Fragestellung hat viele Facetten, da sie die Kernidentität des organisierten Vereinssports in einer kompetitiver werdenden Sportlandschaft der wachsenden Stadtgesellschaft thematisiert.

Um nur einige Herausforderungen anzudeuten, die im Dialog des organisierten Sports in Berlin mit unterschiedlichen Anspruchsgruppen aus Staat, Zivilgesellschaft und Wirtschaft diskutiert werden könnten:

- Welche Erwartungen haben die immer pluraler werdende Mitgliederbasis und potenzielle neue Mitglieder an das Leistungsspektrum, die Professionalität und die Organisation einer „Vereinsarbeit 2030“?
- Wie sollte ein zeitgemäßer Sportbegriff konzipiert werden, der dem beschleunigten Wandel der Sport- und Bewegungskultur im urbanen Raum Rechnung trägt (Stichwort e-Sport), der auch den traditionellen Kern des wettkämporientierten Sportarten-Sports im Sportvereinswesen im Auge behält?
- Wie kann und soll mit den immer komplexeren Umwelterwartungen an die gesellschaftlichen Problemlösekapazitäten der Sportvereine in einer stetig wachsenden Zahl von Handlungsfeldern wie z.B. der Integrations-, Gesundheits-, Demokratie- oder Bildungsförderung umgegangen werden?
- Unter welchen Bedingungen werden Vereine durch solche extrafunktionalen Erwartungen an ihre Arbeit wohlmöglich überfordert?
- Welche Strategie könnten Sportverbände verfolgen, wenn sich jenseits des organisierten Sports fachlich ausgewiesene Akteure diese mitunter ressourcenstarken und staatlich subsidiär geförderten Felder mithilfe attraktiver sportbezogener Maßnahmen zunehmend erschließen?

Bei einer Diskussion solch grundlegender Fragestellungen sollte eine strukturelle Besonderheit des Sportvereins stets im Auge behalten werden: das grundlegende Organisationsprinzip der Selbstorganisation, das hervorhebt, was Sportvereine grundsätzlich sind: selbstorganisierte freiwillige Vereinigungen, die ihr sportbezogenes und vielfach weit darüber hinaus gehendes Leistungsspektrum maßgeblich durch ehrenamtliches und freiwilliges Engagement erstellen. Der verbandlich organisierte Vereinssport als „Graswurzelbewegung“ basiert auf der Bereitschaft und Fähigkeit der Mitglieder zu bürgerschaftlicher Selbstorganisation. Voraussetzung ist, dass die Mitglieder durch ihre Zeit- und Wissensspenden als freiwillig und ehrenamtlich Engagierte an der Selbstorganisation mitwirken. Zudem müssen sie in Prozessen und Strukturen der demokratischen Willensbildung und Entscheidungsfindung – von Diskussionen in geselligen Interaktionen bis hin zu formalen Mitgliederversammlungen – ihre Interessen artikulieren, immer wieder aufs Neue abstimmen und in Vereinszielen vereinbaren können.

Die Beteiligung an der Selbstorganisation der Sportvereine ist nicht voraussetzungslos, sondern bedarf institutioneller und ermöglichender Arrangements, die kontinuierlich dem gesellschaftlichen Wandel anzupassen sind, um für (neue) Mitglieder attraktiv zu sein und zu bürgerschaftlichem Engagement zu ermuntern. In diesem Sinne könnten Weiterentwicklung von Partizipationschancen und Engagementstrukturen zentrale Elemente sein, damit sich Mitglieder an der Selbstorganisation der Vereine aktiv und kompetent beteiligen können. Solche Chancen und Strukturen können zugleich – wie es der Politikwissenschaftler Robert D. Putnam nennt – das „Sozialkapital“ in einer schnell wachsenden Stadtgesellschaft befördern.

(siehe Veranstaltungshinweis auf Seite 5)



LOTTO

LANDESSPORTBUND BERLIN

Sport, Vereine, Zukunft: Berlin

Neue LSB-Diskussionsreihe startet am 9. Juni

„Das habe ich beim Sport gelernt“

Vereine und Verbände können Motive der LSB-Kampagne nutzen

Der LSB Nordrhein-Westfalen hat die Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ entwickelt und andere Landessportbünde eingeladen, sich zu beteiligen. LSB Berlin und Lotto Stiftung Berlin haben die Kampagne in Berlin gestartet. Sechs verschiedene Motive sind auf Postkarten und online zu sehen und werden auch auf Plakaten im Stadtbild gezeigt.

Allen Berliner Vereinen und Verbänden stehen die Motive der Kampagne zum Download zur Verfügung: www.lsb-berlin.de/aktuelles/news/details/das-habe-ich-beim-sport-gelernt

Die Motive können auf der Homepage und in den Vereins- oder Verbandszeitschriften kostenfrei veröffentlicht sowie in den sozialen Netzwerken gepostet werden.



Juanita Schneider vom Märkischen Ruderverein hat dieses Selfie auf ihrer Vereinshomepage veröffentlicht und schreibt dazu unter der Überschrift „Beim Sport gelernt“: „Auf Wanderfahrten habe ich viele neue Gewässer kennen gelernt und war in Gegenden, in denen die Natur noch fast unberührt ist. Wie kann es sowas noch geben in Deutschland? Durch den Sport lerne ich immer wieder neue Menschen kennen. Früher war ich eher ruhig und in mich gekehrt. Durch die vielen Kontakte bin ich offener und selbstbewusster geworden.“

Foto: Priske

Die Sportvereinslandschaft in der Metropole Berlin unterliegt einem ständigen Wandel. Doch besonders in den letzten Jahren wurde der Veränderungsdruck auf die Sportorganisationen deutlich spürbar und die Reaktionszeiten auf erforderliche Veränderungen immer kürzer. Die Gründe dafür sind so vielfältig wie Berlin selbst.

Aber welche gesellschaftlichen, sozialen und ökonomischen Phänomene haben dabei besonders viel Einfluss auf die Sportentwicklung in Berlin, wie gehen die Vereine und Verbände mit dem Veränderungsdruck um? Was macht Sport und Sportvereine überhaupt aus und wie soll oder wird die Berliner Sportlandschaft in Zukunft aussehen?

Diesen und weiteren Fragen widmet sich ein Analyse- und Diskussionsprozess, den der Landessportbund Berlin in den kommenden Monaten gemeinsam mit Vereins- und Verbandsvertreter/-innen durchführen möchte. Ziel ist es, ein gemeinsames, in die Zukunft weisendes Sport(vereins)verständnis für Berlin zu entwickeln und – soweit möglich – Antworten auf die zentralen Fragen zu finden. Dies ist erforderlich, um als organisierter Sport auch weiterhin die richtigen strategischen Entscheidungen treffen zu können.

In einer Auftaktveranstaltung werden dazu zwei wissenschaftliche Inputs gegeben, die die Sportlandschaft aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und damit aufschlussreiche Erkenntnisse für den anstehenden Entwicklungsprozess liefern.

Prof. Dr. Christoph Breuer, Deutsche Sporthochschule Köln, liefert wertvolle Einblicke in den Entwicklungsverlauf der Sportvereine

Berlins hinsichtlich Ausrichtung, Selbstverständnis und Konkurrenzempfinden seit 2004. Das Thema seines Vortrages lautet: **„Verliert der herkömmliche Sportverein an Bedeutung? Zur Entwicklung der Sportvereine Berlins seit 2004“**

Prof. Dr. Sebastian Braun, Humboldt-Universität zu Berlin, blickt darüber hinaus in das Umfeld der Vereine und reflektiert die Rolle des organisierten Sports in einer zunehmend pluralen Sportlandschaft: **„Der Sportverein in der pluralisierten Sportlandschaft Berlins“** (siehe auch Seite 4)

Anschließend geht es in fünf Arbeitsgruppen um folgende Themen:

- Was ist Sport?
- Was macht Sportvereine aus?
- Sportvereine und ihre Mitbewerber
- Organisierter Sport vs. informeller Sport?
- Sozialer Wandel in Berlin und seine Auswirkungen auf den Vereinssport

Zum Schluss berichten die Arbeitsgruppen über erste Ergebnisse und es wird darüber gesprochen, wie der Diskussionsprozess fortgesetzt werden kann.

Der Landessportbund Berlin lädt alle interessierten Vereins- und Verbandsvertreter/-innen zu einer Auftaktveranstaltung dieses Diskussionsprozesses ein: am 9. Juni 2018, ab 10 Uhr in der Gerhard-Schlegel-Sport-schule des LSB, Priesterweg 4, 10829 Berlin.

Reden Sie mit, diskutieren Sie mit, gestalten Sie mit!

Weitere Informationen online: bit.ly/LSB_Diskussionsforum

LSB-Vizepräsident Thomas Härtel in den Landesbeirat Schulbau berufen

Thomas Härtel wird dort die Interessen des LSB, insbesondere im Bereich Sportstätten, vertreten. Der Landesbeirat soll die Senatsverwaltungen für Bildung, Jugend und Familie sowie für Stadtentwicklung und Wohnen in übergreifenden Fragen des Schulbaus und der Schulsanierung beraten.

LSB-Beauftragte zur Prävention sexualisierter Gewalt und für den Kinderschutz

Das LSB-Präsidium hat Vizepräsidentin Kirsten Ulrich als Beauftragte zur Prävention sexualisierter Gewalt und für den Kinderschutz berufen. Sie wird hauptamtlich von Meral Molken-thin unterstützt, Tel. 300 02 176, Email: m.molkenthin@lsb-berlin.de

Berliner Sport wächst und wächst

Rekord: 659.863 Berliner/-innen sind Mitglied in den Sportvereinen

Von Oliver Weiß Der Berliner Sport wächst und wächst – um 17.638 Mitgliedschaften (2,75 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr. Das ist das Ergebnis der LSB-Statistik zum Stichtag 1.1.2018. Innerhalb von zehn Jahren kamen 110.543 Mitgliedschaften hinzu.

Dieser neue historische Höchststand bestätigt den Landessportbund in seiner Rolle als größte gemeinnützige Organisation in der Bundeshauptstadt.

Präsident Klaus Böger: „Der Vereinssport lebt und verzeichnet ein stetiges Wachstum. Wir sehen diese Entwicklung sehr positiv. Sportvereine sind das Rückgrat und der Integrationsmotor unserer Stadtgesellschaft. Sie sind offen für alle, verbinden Menschen unterschiedlicher kultureller und ethnischer Herkunft. Sie bieten Raum für Begegnungen und führen Jung und Alt zusammen.“

Besonders erfreulich ist, dass der Kinder- und Jugendsport nunmehr 188.470 (Vorjahr 178.009) Mitgliedschaften zählt. Der Zuwachs von 10.461 Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahre entspricht einem prozentualen Plus von 5,88 Prozent. Bei den 7- bis 15-Jährigen ist fast jeder Zweite Mitglied in einem Sportverein.

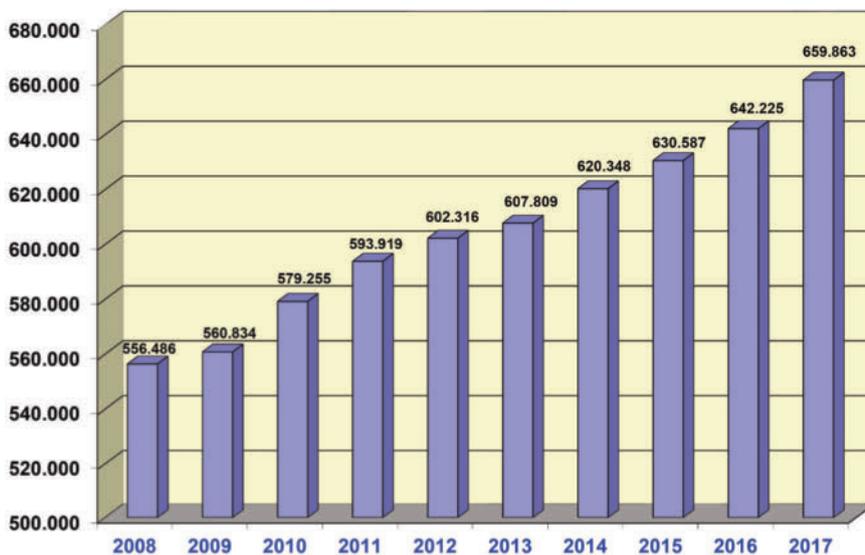
Auch der Seniorensport ist ein Garant für Mitgliederzuwächse. In den Altersgruppen der 51-Jährigen und älter sind es aktuell 193.227 (+ 2.522) Mitgliedschaften. Der Trend wird

durch das stetig gewachsene gesundheitliche Bewusstsein in der Bevölkerung befördert.

Inzwischen ist fast jeder fünfte Berliner Mitglied in einem Sportverein. Der Organisationsgrad des Sports im Vergleich zu Gesamtbevölkerung liegt bei 17,8 Prozent.

Auch die Zahl der Vereine wächst, auf jetzt 2.531. Sie sind auf 79 Mitgliedsverbände verteilt, von denen der Berliner Fußball-Verband mit 157.267 Mitgliedern und 480 Vereinen die größte Organisation im Berliner Sport darstellt. Danach folgt der Berliner Turn- und Freizeitsportbund (96.741), der Berliner Hochschulsportverband (62.625), der Tennis-Verband Berlin-Brandenburg (34.139) und der Berliner Schwimm-Verband (28.559).

Neu hinzugekommen waren im vergangenen Jahr der Frisbeesport - Landesverband Berlin, der den Sportbetrieb in den Disziplinen Ultimate Frisbee und Freestyle Frisbee organisiert, und der Verband Deutscher Sportfischer (VDSF), Landesverband Berlin-Brandenburg. Klaus Böger würdigt in diesem Zusammenhang insbesondere das Engagement der rund 60.000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Vereinen und Verbänden: „Vorstandsmitglieder, Trainer, Übungsleiter und alle, die ehrenamtlich den Vereinsalltag organisieren, sind unbezahlbar. Sie leisten Großartiges. Ihnen gilt ganz besonderer Dank.“



Mitgliederentwicklung im Landessportbund Berlin von 2008 bis 2017

LSB-Statistik

Größte Verbände	Mitglieder
1. Fußball-Verband	157.267
2. Turn- und Freizeitsport-Bund	96.741
3. Hochschulsportverband	62.625
4. Tennis-Verband Berlin-Brandenburg	34.139
5. Schwimm-Verband	28.559
6. Behinderten- und Rehabilitations-Sportverband	27.846
7. Landesverband Berlin des Deutschen Alpenvereins	21.844
8. Betriebssportverband	20.097
9. Segler-Verband	14.330
10. Golf-Verband Berlin-Brandenburg	13.440

Größte Vereine	Mitglieder
1. Hertha BSC	35.701
2. 1. FC Union Berlin	18.929
3. Dt. Alpenverein Sektion Berlin	17.912
4. Förderverein des Golfverbandes Berlin-Brandenburg	8.539
5. SC Charlottenburg	7.130
6. Pro Sport Berlin 24	6.607
7. Sport-Gesundheitspark	6.441
8. SC Siemensstadt	6.416
9. Turngemeinde in Berlin	6.084
10. Turn- u. Sportverein Spandau 1860	5.238

Verbände mit den größten Zuwächsen

Fußball-Verband	+ 6.308
Landesverband Berlin des Deutschen Alpenvereins	+ 1.866
Berliner Gesellschaft für Prävention und Rehabilitation von Herz-Kreislauferkrankungen	+ 1.329
Golfverband Berlin-Brandenburg	+ 1.319
Turn- und Freizeitsport-Bund	+ 1.138

Kleinste Sportfachverbände Mitglieder

Aikido	62
Wasserski	150
Bahnen-Golfsport	179
Dart	458
Moderner Fünfkampf	464

Verbände mit den meisten Mädchen/Frauen

Pferdesport	89,22 %
Moderner Fünfkampf	72,00 %
Turn- und Freizeitsport	61,79 %
Behinderten- und Rehasport	60,53 %
Tanzsport	59,55 %
Wandern	59,21 %
Volleyball	52,33 %
Schwimmen	50,46 %

LAUFEN. SPRINGEN. WERFEN. BERLIN.

MEHR INFOS
GIBT'S HIER:

laufenspringenwerfen.berlin/
urban-athletics

Urban Athletics KIEZ CUP: Laufen, Springen, Werfen

DAS SPORT FESTIVAL TOURT VON MAI BIS AUGUST 2018 DURCH BERLIN

Der **Urban Athletics KIEZ CUP** ist Teil des Rahmenprogramms Laufen.Springen.Werfen.Berlin aus Anlass der Leichtathletik-Europameisterschaften und der darauf folgenden Para Leichtathletik-Europameisterschaften.

Die Roadshow kommt von Mai bis August an zwölf Samstagen mit kostenfreien mobilen Mitmachangeboten und sportlichem Wettkampf in alle Bezirke Berlins.

Sei dabei in der Zeit von 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr, triff deine Vereine und probiere dich sportlich aus:

#NoLimits

Weder deine Herkunft noch dein Alter, weder deine Fitness, noch deine Mobilität spielen eine Rolle.

Deine Straße wird zum Sportplatz, dein Bezirk zum Stadion! Die Roadshow starte am 5.5.2018 in Marzahn-Hellersdorf im Kienbergpark.

Das Finale auf der Europäischen Meile am Breitscheidplatz, Samstag, 11.8.2018, solltest Du nicht verpassen!

📍 2018er-Challenge beim Laufen, Springen, Werfen

📍 Power-Zirkel-Crossletics-Training

📍 DOSB-Sportabzeichen Seilspringen

📍 KIEZ CUP Lauf (2018 m)

📍 Rollstuhl-Parcours



Stand: 24.04.2018

MACH MIT UND UNTERSTÜTZE UNS!

Wir suchen Volunteers und freuen uns auf Dich. Melde dich an für deinen Einsatz beim Urban Athletics KIEZ CUP.
✉ volunteers@laufenspringenwerfen.berlin

LAUFEN.
SPRINGEN.
WERFEN.
BERLIN.

ALLE VEREINE UND VERBÄNDE SIND AUFGERUFEN, SICH AM PROGRAMM ZU BETEILIGEN!

Kontaktieren Sie das Projektteam für weitere Informationen:
☎ 030 3057250, ✉ info@laufenspringenwerfen.berlin,
🌐 laufenspringenwerfen.berlin,
📱 und 📷 LaufenSpringenWerfenBerlin

Sanierungsstau bei Sportstätten

Sportstudie Berlin 2017: Stadtentwicklungsplanung muss sportliche Belange stärker berücksichtigen / Investitionen dringend notwendig

Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport hat erste Ergebnisse ihrer neuen **Sportverhaltensstudie „Wie bewegt sich Berlin“** vorgestellt. Sie spiegelt die herausragende Bedeutung des Sports für die Berliner/-innen wider und zeichnet ein positives Bild der Sportinfrastruktur. Der LSB weist jedoch darauf hin, dass die Sportinfrastruktur bereits heute den Bedarf nicht deckt und fordert angesichts der wachsenden Metropole einen Sportentwicklungsplan. 83 Prozent der Berliner/-innen sind sportlich aktiv. Das entspricht einem Anstieg um 11 Prozent (500.000) an Sport- und Bewegungsaktiven seit 2006.

Thomas Härtel, LSB-Vizepräsident Sportinfrastruktur: „Der LSB begrüßt die Durchführung der Studie. Die Ergebnisse zeigen, dass die Berliner/-innen sportlich sehr aktiv sind. Das gilt sowohl für den selbst organisierten Bewegungssport, als auch für die Angebote der Sportvereine in Berlin.“

Positiv bewerteten die Befragten in der größten Sportstudie Deutschlands auch die Sportmöglichkeiten in ihrer Wohnumgebung. 86 Prozent finden in ihrer Wohnumgebung Sportmöglichkeiten und 65 Prozent Sportanlagen, die sie nutzen können. Angebot und Nachfrage liegen aber nach wie vor weit auseinander. Nach Angaben der Senatsverwaltung für Inneres und Sport besteht aktuell ein Ausstattungsdefizit von 13 Prozent zu den eigenen Orientierungswerten. Bei den ungedeckten Kernsportanlagen, liegen acht Bezirke, bei den gedeckten Kernsportanlagen sogar zehn Bezirke unter dem Orientierungs-

wert. In Zahlen: Insgesamt fehlen über 200 Hallenteile und etwa 120 Großspielfelder.

Die Situation wird sich durch die räumlich wachsende Stadt und den Bevölkerungszuwachs in den nächsten Jahren verschärfen. Immer mehr Berliner/-innen steht in Zukunft immer weniger Sportraum zur Verfügung.

Thomas Härtel weiter: „Wir haben den Eindruck, dass die zuständige Senatsverwaltung für Stadtentwicklung die sportlichen Belange und Bedürfnisse an gedeckten und ungedeckten Kernsportanlagen in ihrer Planung nicht ausreichend Rechnung trägt. Wir fordern sie auf, den Mehrbedarf an Sportraum in der Stadt zukünftig stärker zu berücksichtigen.“

Zahlreiche Sportanlagen sind in beklagenswertem Zustand. Die in diesem Jahr geplante Sanierung von 46 Sportanlagen (Plätze, Hallen und Funktionsgebäude) ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Härtel: „Wir reden von 700 Millionen Euro, die dringend investiert werden müssen.“

Auch die überwiegende Mehrheit (70 %) der Berliner/-innen fordern Investitionen in bestehende Sportanlagen, wie Hallen, Plätze und Bäder sowie den Neubau wohnortnaher Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und sicherer Radwege.

Die Studie soll eine Basis für die Arbeit der Senatsverwaltung legen, u.a. für das „Leitbild der Sportmetropole Berlin“ und die Sportentwicklungsplanung. Nächster Schritt sei eine ressortübergreifende Zusammenarbeit, die der LSB seit mehreren Jahren fordert.

Sportpolitischer Dialog im Abgeordnetenhaus

Kluge Flächennutzung gesamtstädtische Aufgabe/Sportentwicklungsberichte gefordert

Der Abgeordnete Dennis Buchner lud am 19. April zum sportpolitischen Dialog ins Abgeordnetenhaus ein. Gesprächsteilnehmer waren LSB-Vizepräsident Thomas Härtel und Brigitte Profé, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen. Die Diskussion zeigte, dass der Sport nicht der einzige Bereich ist, der unter der zunehmenden baulichen Verdichtung der Stadt leidet. Profé: „Kluge Flächennutzung ist eine gesamtstädtische Aufgabe, neben Wohnen und Schule muss auch das Freizeitangebot berücksichtigt werden.“ Härtel: „Der organisierte Sport in der Stadt sieht natürlich die Notwendigkeit des Schulbaus.“ Es gebe aber gerade im Sport einen immensen Bedarf an der Entwicklung zusätzlicher Flächen und nicht umsonst auch eine gesetzliche Sportförderung, mit der auf diese Bedarfe reagiert werden müsse. Hier sei zu wenig geschehen in den letzten Jahren. Die Sportentwicklungsberichte in den Bezirken müssen schnell auf den Weg gebracht werden. D.K.

Kick It Fair – Nachhaltigkeit im Sport LSB und BFV informieren über globale Gerechtigkeit im Sport

Rund 50 Vertreter/-innen aus Vereinen und Verbänden, Politiker und Sportartikelhersteller trafen sich in der Gerhard-Schlegel-Sportschule, um über Nachhaltigkeit und mehr globale Gerechtigkeit im Sport zu sprechen. Eingeladen hatten der LSB und der Berliner Fußballverband.

LSB-Vizepräsident Thomas Härtel: „Das ist ein Signal des Berliner Sports. Wir wollen damit zeigen, dass fairer Handel uns am Herzen liegt und ein Zeichen gegen Kinderarbeit setzen.“

Der LSB möchte seine Mitglieder für das Thema „Fairer Handel“ sensibilisieren. Ziel ist es, dass mehr fair gehandelte Sportartikel verwendet werden. Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport stellt dafür 50.000 Euro zur Verfügung. Mit dem Geld, das beim LSB beantragt werden kann, wird die Beschaffung der fairen Artikel gefördert. Dr. Herbert Dierker von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport: „Fairness und Gleichbe-



Die Fair-Trade-Bälle konnten gleich ausprobiert werden. Foto: Engler

rechtigung sind positive Werte, die mit dem Sport verbunden werden. Das soll sich auch in Sportartikeln widerspiegeln.“ Der Berliner Fußballverband nutzt fair gehandelte Bälle beispielsweise in seinen sozialen Projekten wie „Fußball grenzenlos“. Marc Nutsch von FSV Hansa 07 berichtet: „Wir sind nicht nur ein Fußballverein, sondern haben auch eine soziale Verantwortung. Wir spielen seit einiger Zeit mit nachhaltigen Bällen. Im Verein sind wir alle extrem zufrieden damit.“

Ein kurzes Video steht auf www.lsb-berlin.de/aktuelles/mediathek



Unterzeichner: (v.l.) Winfried Wolf, Präsident des Segler-Verbandes, Dr. Wolfgang Grothaus, Präsident des Kanu-Verbandes, Thomas Härtel, LSB-Vizepräsident, Stefan Tidow, Staatssekretär in der Senatsumweltverwaltung, Gabriela Brahm, Vorstand Landesruderverband, Bernd Geschanowski, Bezirksstadtrat in Treptow-Köpenick, Michael Hehlke, Geschäftsführer Ruderverband. F: Engler

Allianz zum Schutz des Müggelsees Vereinbarung zur nichtmotorisierten Sport- und Freizeitnutzung

Der LSB hat mit der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und dem Bezirksamt Treptow-Köpenick die „Allianz zum Schutz des Großen Müggelsees“ unterzeichnet. An die ganzjährige Nutzung des Naturschutzgebietes für Wassersportler und Erholungssuchende, sind klare Regelungen gebunden. Das Zulassungsverfahren für Regatten und Wettkämpfe wird vereinfacht.

Vereine am Müggelsee verpflichten sich, „6 goldene Regeln“ einzuhalten:

1. Naturschutzgebiete und sensible Lebensräume meiden und achten
2. Ausreichend Mindestabstand zu brütenden und rastenden Vögeln halten.
3. Starten und Anlanden – nicht in Röhricht- und Schwimmblattzonen fahren.
4. Beobachtung – Abstand zu wildlebenden Tieren halten.
5. Sauberes Wasser und saubere Uferbereiche – Müll vermeiden.
6. Botschafter für diese Regeln sein.

LSB-Vizepräsident Thomas Härtel: „Saubere Gewässer sind auch im Sinne der Wassersportler. Für sie ist Umwelt- und Naturschutz ein hohes Gut. Wir freuen uns, dass unsere Wassersportler am Großen Müggelsee weiterhin ihren Sport ausüben können.“

Der Seglerverein Rahnsdorf 1926 hat mit dem Senat eine Extra-Vereinbarung zur Sicherung der Sportangebote abgeschlossen. Der Verein grenzt an die Bänke, die nach der EU-Vogelschutzrichtlinie den Status „Besonders geschützte Fläche“ hat.

Erste Typen-Hallen Anfang 2019 fertig

Außerordentliche Sitzung des Landesausschusses Sportstätten

Von David Kozłowski Thomas Härtel, LSB-Vizepräsident Sportinfrastruktur, hat am 16. April zu einer außerplanmäßigen Sitzung des Landesausschusses Sportstätten geladen, um über die neuen Typensporthallen an Schulstandorten zu informieren. Bernd Wolff von der Senatsverwaltung für Inneres und Sport, stand Rede und Antwort. Weitere Verbände und Vereine waren eingeladen. Rund 40 Teilnehmer/-innen kamen zum LSB ins Haus des Sports.

An etwa 50 Standorten werden ab Herbst 2018 in vereinfachter Bauweise Sporthallen an Schulstandorten errichtet. Die Verwendung von insgesamt nur zwei verschiedenen Bautypen führt zu drastisch geringeren Kosten pro Standort. Für den kleineren Typ, welcher über eine Galerie für bis zu 60 Zuschauer verfügen wird, rechnet der Senat mit Kosten von sechs Millionen Euro pro Halle. Der größere Typ mit Zuschauertribünen für 199 Zuschauer wird natürlich mehr kosten. Die genauen Kosten stehen noch nicht fest, da der Typ noch nicht zugelassen wurde. Dies werde aber bald geschehen.

„Hinzu kommen Aufwendungen für etwaige Außenanlagen und Anschlüsse“, so Bernd Wolff. Der nach eigener Aussage dienstälteste Mitarbeiter im Hause, der für die Senatsverwaltung am Ausschreibungsverfahren für die Auslobung der Typensporthallen teilgenommen hatte, berichtete vom zähen Ringen um die bestmögliche Ausstattung für die Sportvereine: „Das Ergebnis kann sich sehen lassen.“

Wir haben für alle Bedürfnisse des Vereinssports gesorgt.“

Diskussionen gab es um die Barrierefreiheit der Sporthallen. Während Bernd Wolff es für eine Errungenschaft hält, dass an 50 neuen Hallen in Berlin Barrierefreiheit für Aktive wie Zuschauer sichergestellt sein wird, war ein Teilnehmer nicht zufrieden mit den Zugangsmöglichkeiten zur Galerie für Zuschauer mit Behinderung: „Schön, dass ein Aufzug geplant ist. Aber Barrierefreiheit ist Teil der UN-Behindertenrechtskonvention. Dass pro Halle nur ein Rollifahrer gleichzeitig auf die Galerie kommt, ist ungünstig, wenn es voll wird.“

Die ersten neun kleinen Hallen (*siehe untenstehende Übersicht*) werden bis Frühjahr nächsten Jahres fertiggestellt sein. An zwei Standorten sind bereits große Hallen fest eingeplant: an den beiden senatseigenen Sportstandorten im Olympiapark und auf dem Sportforum Hohenschönhausen. Ein besonderes Detail wird ein Glasboden sein, auf den die jeweils gewünschte Linierung projiziert werden soll.

Bei aller Dankbarkeit für die detaillierten Auskünfte konnte sich der Gastgeber Thomas Härtel einen Seitenhieb in Richtung Senatsverwaltung nicht verkneifen: „Sie hätten sich viel Zeit und Mühe sparen können, wenn der organisierte Sport von Anfang an, und zwar noch vor Beginn des Ausschreibungswettbewerbs, in die Planungen involviert gewesen wäre. Ich bin sicher, dass das beim nächsten Mal besser laufen wird.“

Standorte der neun kleinen Typen-Sporthallen Fertigstellung bis Frühjahr 2019

Steglitz-Zehlendorf: Schule am Stadtpark, Karl-Stieler Str. 10-11/Heinrich-Seidel-Str. 16

Spandau: Lily-Braun-Gymnasium, Münsingerstr. 2

Spandau: Bernd-Ryke-Gymnasium, Daumstr. 12

Spandau: Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium, Jungfernhaideweg 79

Lichtenberg: Brodowin-Grundschule, Liebenwalder Str. 20

Lichtenberg: Sportforum Berlin, Fritz-Lesch-Str. 32

Mitte: Vineta-Grundschule, Demminer Str. 27

Reinickendorf: Kolumbus-Grundschule, Freiheitsweg 18

Charlottenburg-Wilmersdorf: Sportschule im Olympiapark, Prinz-Friedrich-Karl-Weg 1

Eine Übersicht über alle 50 Schul-Standorte, an denen ab Herbst 2018 in vereinfachter Bauweise Sporthallen errichtet werden, steht auf: www.lsb-berlin.de

„Der Weg ist noch nicht zu Ende!“

**Zeugnisübergabe an der H:G:
Hochschulzertifikat Bewegungs-/Talentcoach erfolgreich abgeschlossen**

Von Franziska Staupendahl 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben am Institut für Leistungssport & Trainerbildung (ILT) der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst (H:G) das Hochschulzertifikat Bewegungs- bzw. Talentcoach erhalten. Sie absolvierten die nebenberufliche Ausbildung im Wintersemester 2017/18 im universitären Blended-Learning-Format und können diese nun im Rahmen eines Studiums anrechnen lassen.

Über 100 Interessenten aus Berlin und darüber hinaus hatten sich im Sommer 2017 für den Kurs beworben. „Aus ihnen mussten wir dann auswählen - und das Ergebnis war bunt

Frank Schlizio (LSB-Abteilungsleiter Leistungssport), um die Zertifikate gemeinsam mit dem Kanzler der H:G, Andreas Mues, zu überreichen und den Absolventen/-innen zu gratulieren: „Ich bin überzeugt, dass wir mit dieser Ausbildung etwas Gutes für den Sport tun. Wir haben die Idee, junge Menschen mit Sport von der Kita bis zur Ganztagschule zu begleiten. Dafür werden überall kompetente Kräfte gesucht“, so Böger. Um diesem Bedarf noch gerechter zu werden, soll es ab Herbst 2018 einen neuen Bachelor-Studiengang an der H:G geben. Prof. Dr. Jochen Zinner, Direktor des ILT und wissenschaftlicher Leiter des Zertifikats, warf einen optimistischen Blick in die Zukunft: „Unser Weg ist noch nicht zu Ende. Wir wollen ab dem Wintersemester 2018 den Studiengang ‚Soziale Arbeit und Sport‘ anbieten, der motorisches und soziales Lernen intelligent verknüpft.“ Auch Klaus Böger zeigte sich davon „überzeugt, dass dieser neue Studiengang ein Erfolg wird“.

Ins Leben gerufen hatten das Hochschulzertifikat Bewegungs-/Talentcoach der LSB Berlin und die H:G gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie. Das Fazit von Initiatoren und Teilnehmern nach dem einsemestrigen Kurs fiel sehr positiv aus. Abgeschlossen haben ihn die Absolventen mit einem guten Notendurchschnitt von 1,9. Eine von ihnen ist Stephanie Süß. Die 29-Jährige ist hauptamtliche Trainerin bei ALBA Berlin, betreut weibliche U10/U11-Mannschaften: „Der Kurs war wirklich toll und interessant. Ich habe viele neue Leute kennengelernt und haufenweise Input bekommen. Nun habe ich neue Ideen und Ansätze, wie ich meine Einheiten aufbauen kann.“

Interessenten für die nächste Auflage des Hochschulzertifikates im Wintersemester 2018/19 können sich bereits jetzt in der Studierendenkanzlei der H:G melden (Kontakt: elias.pflaumbaum@my-campus-berlin.com). Ein thematischer Überblick über das Zertifikat steht auf www.trainer-offensive.de.

Buchtip: „Handbuch Gesundheitscoaching – Kompendium für Praxis und Lehre“, „Ich kann Gold – Reflexionen zur Weiterentwicklung des Leistungssports in Deutschland“, „Berlin hat Talent - Neue Ansätze der Talent- und Bewegungsförderung“ und „Leistungssport im Wandel der Zeit - Festschrift zum 75. Geburtstag von Prof. Dr. Jochen Zinner“. Die Bücher wurden herausgegeben von der H:G, Hochschule für Gesundheit&Sport, Technik&Kunst.

Senat der H:G Hochschule

Zinner zum Vorsitzenden gewählt

Der Akademische Senat der H:G Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst hat Prof. Dr. Jochen Zinner zum Senatsvorsitzenden gewählt. Jochen Zinner, Leiter des Instituts für Leistungssport- und Trainerbildung, übernimmt damit den Vorsitz des höchsten akademischen Selbstverwaltungsgremiums der Hochschule.

Trauer um Prof. Dr. Rolf Budde Ehemaliges LSB-Präsidiumsmitglied verstorben

Prof. Dr. Rolf Budde war dem Berliner Sport über Jahrzehnte eng verbunden. Lange war er als Fechter erfolgreich aktiv. Doch sein Engagement ging weit darüber hinaus. Er engagierte sich beim FC Grunewald als Schriftwart (1977-1979) und als Präsident (1979 -1990). Zwölf Jahre (1989-2001) war er Präsident des Berliner Fechterbundes. Seit 2000 war Rolf Budde LSB-Präsidialmitglied für Medienfragen. Bis Ende 2002 setzte sich der vierfache Familienvater dafür ein, das Internet zunehmend für die Öffentlichkeitsarbeit des LSB zu nutzen. Rolf Budde wurde mit der LSB-Ehrennadel in Gold und der Senatsehrenplakette ausgezeichnet. Am 13. April ist er verstorben. Er wurde 61 Jahre alt. Der Berliner Sport wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
LSB-Präsident Klaus Böger
LSB-Direktor Dr. Heiner Brandt



Freude bei allen Beteiligten nach der feierlichen Zeugnisübergabe

Foto: Engler

gemischt“ berichtet Daniel Lange (wissenschaftlicher Mitarbeiter am ILT) über die vielen Anfragen. „Wir haben uns für Teilnehmer aus verschiedenen Sportarten sowie Männer und Frauen unterschiedlichen Alters aus vielen Bezirken Berlins entschieden. Im Blick hatten wir speziell jene Bewerber, welche die Talentsichtungs- bzw. Bewegungsfördergruppen im Projekt BERLIN HAT TALENT unterstützen wollen“, so Lange. Daher gab es die beiden im Zertifikat wählbaren Vertiefungsmodule „Talent im Nachwuchsleistungssport“ und „Bewegungsförderung in der Gruppe“, für die sich jeweils die Hälfte der Teilnehmer entschied.

Zur Zeugnisübergabe an die H:G gekommen waren auch LSB-Präsident Klaus Böger und



Dabei sein ist einfach.



berliner-sparkasse.de/gut

Wenn man als Sportler
auf das Engagement
der Berliner Sparkasse
vertrauen kann.

 Berliner
Sparkasse

Gut für Berlin.
Seit 1818.

Online nach den Sternen greifen

Berliner Volksbank und LSB würdigen wieder beste Vereinsprojekte

Die Berliner Volksbank und der Landessportbund Berlin suchen auch in 2018 wieder die engagiertesten Sportvereine der Hauptstadt. Vereine können sich mit Projekten oder Maßnahmen bewerben, die sich durch ein besonderes gesellschaftliches Engagement auszeichnen und einen wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl leisten. Das können zum Beispiel Initiativen mit dem Ziel sein, ältere Menschen zum Sport zu motivieren, die Natur zu schützen oder Jugendliche mit einem Migrationshintergrund zu integrieren. Mitmachen können alle Berliner Sportvereine, die in den Mitgliedsverbänden des LSB organisiert sind. Den Teilnehmern winken attraktive Geldprämien in Höhe von insgesamt 14.000 Euro sowie die Chance auf weitere Preisgelder.

Bewerbungen sind ausschließlich online auf der Website der Berliner Volksbank unter [sports möglich. Bewerbungsschluss ist der 29. Juni 2018.** Eine hochkarätige Jury bewertet die eingereichten Konzepte.](http://www.berliner-volksbank.de/sternedes-</p>
</div>
<div data-bbox=)**

„Sterne des Sports“ gibt es in Berlin auf zwei Ebenen: Auf der Berliner Landesebene wartet auf das Siegerteam der „Große Stern des Sports“ in Silber. Das Team qualifiziert sich für die Bundesebene, wo es die „Sterne des Sports“ in Gold gibt.

Die „Sterne des Sports“, die in diesem Jahr in Berlin zum 13. Mal ausgeschrieben sind, haben sich zu Deutschlands wichtigstem Breitensportwettbewerb entwickelt. Träger ist der DOSB in Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken.

Im vergangenen Jahr ging der Silberne Stern des Sports in Berlin an die Füchse Berlin Reinickendorf. Sie wurden für das Gesundheitsangebot „Fitter Fuchs“ ausgezeichnet.



Rollstuhlfechten wird in zwei Berliner Vereinen angeboten: im Fechtzentrum und beim OSC.

Berliner Fechterbund wählt Inklusionsbeauftragten

Karsten Häschel vom FC Grunewald

Der Fechterbund hat auf seiner Mitgliederversammlung einstimmig die Einführung der Position eines Inklusionsbeauftragten beschlossen. Gewählt wurde Karsten Häschel vom FC Grunewald. Er soll dem gewachsenen Engagement des Fechterbundes im Rollstuhlfechten weiteren Auftrieb verleihen. Inklusion sei mehr als inklusives Fechten. Auch Gleichstellung und Integration seien wichtige Bestandteile der Arbeit von Häschel.

GREIFT MIT EUREM VEREIN
NACH DEN STERNEN ...



STERNE DES
SPORTS

... DEN STERNEN DES SPORTS!

Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken Raiffeisenbanken vergeben erneut die „Sterne des Sports“ für **gesellschaftlich engagierte Vereine**. Bis zum 29. Juni 2018 können sich Vereine auf der Internetseite einer teilnehmenden Volksbank Raiffeisenbank oder unter www.sterne-des-sports.de bewerben.

Holt euch die Anerkennung, die euer Verein verdient!

Jetzt online bewerben & gewinnen!



Eine Initiative von



„Sport in Berlin“ Leserbefragung

Liebe Leserinnen und Leser von „Sport in Berlin“, wir möchten Sie bitten mitzuhelfen, unsere Verbandszeitschrift weiter zu verbessern. Die Ergebnisse unserer Lesenumfrage sollen Anregungen dafür geben, wie wir die Zeitung inhaltlich und optisch noch attraktiver gestalten können. Die Befragung erfolgt selbstverständlich anonym. Wir bitten Sie sehr herzlich, den Fragebogen, der in dieser Ausgabe liegt, auszufüllen und bis zum 11. Juni an den LSB zu schicken: LSB Berlin, Redaktion „Sport in Berlin“, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin.

Die Fragen können auch online beantwortet werden: bit.ly/SiB-Leserumfrage
Vielen Dank im Voraus.

Redaktion „Sport in Berlin“

Gesundheit von Heranwachsenden Studie des Robert-Koch-Instituts

Die neuen Ergebnisse der Studie des Robert Koch-Instituts (RKI) zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, KiGGS genannt, geben erstmals Antworten aus der Untersuchung und Befragung von Teilnehmenden, die bereits an der ersten, 2006 beendeten, Studie teilgenommen haben. **Zu den ersten Ergebnissen gehört die Erkenntnis, dass mehr als die Hälfte der zwei- bis sechs-jährigen Kinder mit Übergewicht oder Adipositas auch als Jugendliche übergewichtig oder adipös sind und daher eine frühe Vorbeugung notwendig ist.**

KiGGS ist die einzige umfassende Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Für die erste KiGGS-Studie von 2003 bis 2006 wurden 17.641 Kinder und Jugendliche von 0 bis 17 Jahren in 167 Orten untersucht und gemeinsam mit ihren Eltern befragt. Die aktuelle Untersuchung wurde von 2014 bis 2017 wiederum an 167 Orten durchgeführt, mit 10.853 Teilnehmenden aus der ersten Studie und einer neuen Stichprobe 0- bis 17-Jähriger (15.023). Informationen: Journal of Health Monitoring 1/2018 unter www.rki.de/johm und in einer Kurzbroschüre mit ausgewählten Ergebnissen, die als Printversion unter gbe@rki.de bestellt werden kann.



Faible für angeschnittene Bälle

Badminton-Ass Kian-Yu Oei hat große Ziele

LSB Berlin, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie sowie Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

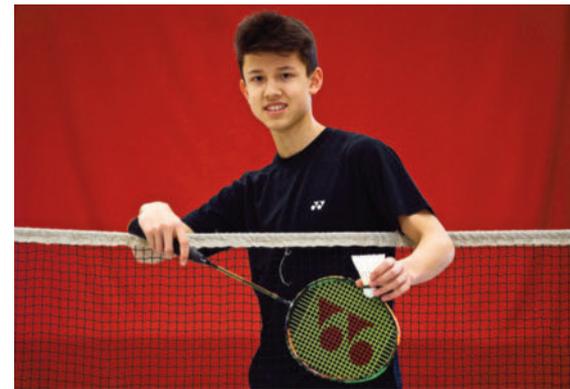
Eines kann Kian-Yu Oei gar nicht leiden: Wenn man seinen Sport als Federball bezeichnet. Der 15-Jährige spielt Badminton und legt großen Wert auf die richtige Bezeichnung. „Badminton ist die sportliche Variante und eigentlich das Gegenteil von Federball“, sagt er. „Denn dort will man den Ball möglichst lang hin und her spielen. Im Badminton geht es dagegen darum, möglichst schnell den Punkt zu machen.“

Kian beherrscht das so gut wie kaum ein anderer in seiner Altersklasse. Erst kürzlich hat er bei den deutschen Meisterschaften der U15 in Gera Rang zwei belegt; im Mixed-Wettbewerb gewann er mit seiner Hamburger Partnerin Thuc Phuong Nguyen sogar die Goldmedaille. Dafür wurde er nun nicht nur zum Berliner Nachwuchssportler des Monats April gewählt. Der junge Badmintonspieler aus Moabit bekam zudem eine Nominierung für das Sechs-Nationen-Turnier in England, eines der wichtigsten Turniere des Kontinents und eine Art Ersatz-EM in den Jahren, in denen keine Europameisterschaft stattfindet.

Gegen die internationale Konkurrenz weiterentwickeln

Mit dem deutschen Team erreichte Kian dort Platz zwei. Im Einzel sowie im Mixed-Doppel schaffte er es als jüngerer Jahrgang immerhin ins Viertelfinale. Nach seiner Rückkehr brauchte er seine Sporttasche gar nicht erst auszupacken, denn nach einem Tag Verschnaufpause ging es für den Zehntklässler des Schul- und Leistungssportzentrums (SLZB) in Hohenschönhausen schon zum nächsten Turnier nach Tschechien. Mittlerweile startet er fast nur noch bei internationalen Wettkämpfen. „Dort sind die Gegner einfach stärker. Das ist jedes Mal eine Herausforderung, aber sie hilft mir, mich weiterzuentwickeln“, sagt er.

Mit freundlicher Unterstützung von:



Kian-Yu Oei: „Ich bin sozusagen mit dem Schläger geboren.“ Foto: camera4

mal lasse er sich in solchen Situationen noch zu sehr ablenken. Daran müsse er noch arbeiten, sagt er selbstkritisch. Technisch gehört er dagegen schon jetzt zu den Besten. Schmetterern sieht man ihn eher selten – seine Spezialität sind angeschnittene Bälle. Im nächsten Jahr will er damit bei den Europameisterschaften eine Medaille gewinnen. Und dann ist da noch der Traum von Olympia. Er sagt: „Ohne Ziel gibt es keinen Erfolg. Denn nur wer sein Ziel kennt, erreicht es auch.“

Philip Häfner, Berliner Morgenpost

Schwimmprojekte unterstützt

Spielbank fördert Initiativen für Geflüchtete im Spreewald-Bad

Von Franziska Staupendahl Seit 2016 gibt es das Projekt „Schwimmgruppe für queere Geflüchtete – Refugee-Swim bei Vorspiel SSL Berlin e.V.“. Die Spielbank Berlin spendete dem Verein 2.000 Euro, um die Initiative weiter voran zu treiben.



Spielbank-Direktor Hans Hansen (li.) und Geschäftsführerin Christiane Brümmer (re.) überreichten den Scheck an Carsten Grohne vom Vereinsvorstand, Schwimmer Ivan Arnaut und die SSL-Coaches Sybille Cramer und Stephan Gabriel Haufe (v.l.).

Fotos: Max Weise

Der Vorspiel SSL e.V. bietet mit seinem Schwimmprojekt erwachsenen queeren Geflüchteten die Möglichkeit, einmal in der Woche an einem Schwimmtraining teilzunehmen. Zwei ehrenamtliche Trainer betreuen dabei etwa fünf bis zehn Geflüchtete. „Manche kommen jede Woche, andere schaffen es nicht ganz so regelmäßig“, sagt Vorspiel-Trainerin Sybille Cramer.

Die Teilnehmenden lernen bei den Einheiten, neben besseren Schwimmfertigkeiten, auch ihren Körper und ihre Sexualität zu akzeptieren. Angst vor Diskriminierung hat in der Gruppe keinen Platz.

Seit drei Monaten gehört Ivan Arnaut aus Russland fest zum Team. Er ist seitdem bei jedem Training dabei gewesen. Durch Schwimm-Coach Stephan Gabriel Haufe und Freunde ist er auf das Angebot aufmerksam geworden. „Es macht mir riesigen Spaß. Ich dachte eigentlich, ich könnte schwimmen. Doch dann hat Sybille es mir richtig gezeigt. Nun geht es viel besser.“

Mit den Spielbank-Mitteln hat der Vorspiel SSL e.V. Schwimmhilfen wie Poolnudeln,



Die Spielbank Berlin hat weitere 5.000 Euro für die Wasserfreunde Spandau 04 gespendet. Mit dem Geld finanziert der Verein Schwimmern-Hilfsmittel. Renate Stamm, Trainerin bei den Wasserfreunden: „Wir haben Poolnudeln und andere Schwimmhilfen gekauft, mit denen man die Bewegungsvielfalt im Wasser trainieren kann. Ein paar Neoprenanzüge haben wir auch noch angeschafft.“

Schwimmbretter und -flossen finanziert. Haufe erklärt: „Außerdem bekommen unsere Trainer, die allesamt sehr gut ausgebildet sind und ehrenamtlich arbeiten, eine kleine Aufwandsentschädigung. Für die Teilnehmer haben wir eine Erstausrüstung gekauft: Brillen, Badelatschen, Badeanzüge... Die meisten, die neu bei uns anfangen, haben das alles nicht“

Die Spielbank Berlin spendet jährlich 60.000 Euro an gemeinnützige Projekte. Spielbank-Geschäftsführerin Christiane Brümmer: „Der größte Teil davon geht in den Sport.“



Die Weltelite im Jugendtennis trifft sich vom 17. bis 24. Juni im Steffi-Graf-Stadion beim Tennisclub Rot-Weiß. (Foto: Titelverteidiger Rudolf Molleker)

www.allianz-kundler-german-juniors.org

Berliner Flussbad-Pokal am 1. Juli Schwimmwettbewerb zwischen Bode-Museum und Schlossbrücke

Sowohl ehrgeizige Sportler/-innen als auch Freizeitschwimmer/-innen haben die Möglichkeit, das Schwimmen auf der Strecke des zukünftigen Flussbads vor der Kulisse der Berliner Museumsinsel auszuprobieren. Bei starkem Regen wird der Wettbewerb auf den 9. September 2018 verlegt.

Teilnahmebedingungen und Anmeldung:
www.flussbad-berlin.de/flussbadpokal

Partner sind die Berliner Wasserbetriebe, die Berliner Triathlon Union und der Verein Berliner Wasserratten.

Mit dem jährlichen Schwimmwettbewerb möchte der Verein Flussbad Berlin nicht nur Sportler/-innen für das Flussbad-Projekt begeistern, sondern auch ein breites Publikum für seine Anliegen erreichen: saubere Gewässer, eine lebenswerte Stadt und das aktive Naturerleben entlang des Spreekanal.



Special Olympics Kiel 2018 Fackel ist auf dem Weg

In einer feierlichen Zeremonie mit der Schirmherrin der Special Olympics Kiel 2018, Elke Bündenbender, Ehefrau von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, wurde am Schloss Bellevue die Special Olympics Fackel symbolisch auf den Weg nach Kiel gebracht. Bei den Nationalen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung vom 14. - 18. Mai in Kiel starten 4.600 Athleten sowie Unified-Partner in 19 Sportarten. F: SOD/Juri Reetz

STARK
IN LEISTUNG,
SERVICE
UND PREIS

AOK Nordost. Gemeinsam mehr bewegen.

Nutzen Sie Ihre individuellen Vorteile:

- Bis zu 385 Euro für Fitness, Sport und Vorsorge.
- Bis zu 150 Euro für eine sportmedizinische Untersuchung.
- Bis zu 270 Euro Leistungen flexibel wählen.

Gesundheit in besten Händen

[AOK-jetzt.de](https://www.aok-jetzt.de)

DIE NEUE A IST DA



DEINE MTL.
KOMPLETTRATE FÜR:

449,- €*

1,3 l, 120 kW (163 PS), 7G-DCT (Automatik)

* inkl. extra Satz Winterkomplettreder, Kfz-Versicherung, Kfz-Steuer,
Überführungs- und Zulassungskosten und 19% MwSt.

Anzahlung und Schlussrate fallen nicht an. 20.000 km Jahresfreilaufleistung (5.000 Mehrkilometer gegen Aufpreis möglich). Stand: 02.05.2018. Angebot gilt vorbehaltlich etwaiger Änderungen und Irrtümer. Gelieferte Fahrzeuge können von der Abbildung abweichen.



INFOS & BERATUNG:

ASS Athletic Sport Sponsoring

☎ 0234 95128-40 @ www.ichbindeinauto.de

SJC ARENA feiert Jubiläum

25 Jahre sportorientierte Jugendsozialarbeit

Das Team des SportJugendClubs ARENA hat am 8. März nicht nur sein 25-jähriges Bestehen gefeiert, sondern auch eine Reihe von Jubiläen weiterer Jugendeinrichtungen und Projekte der GSJ eingeläutet, die vor 25 Jahren mit der sportorientierten Jugendsozialarbeit begonnen haben.

Projektleiter Mirco Kootz und sein Team sorgten in der ARENA dafür, dass sich über den gesamten Nachmittag bis in den Abend hinein zahlreiche Gäste wohlfühlen konnten. Nach dem offiziellen Teil gab es ein großes Buffet, Mitmachangebote und das Konzert einer Band von Jugendlichen, die früher selbst Nutzer des SportJugendClubs waren.

25 Jahre sportorientierte Jugendsozialarbeit

Den offiziellen Teil des Jubiläums eröffnete Steffen Sambill, Vorsitzender der Sportjugend Berlin.

Auf Initiative der Sportjugend Berlin waren 1993 im Rahmen eines Sonderprogramms des Abgeordnetenhauses „Jugend mit Zukunft – gegen Gewalt“ Projekte der sportorientierten Jugendsozialarbeit entstanden. SportJugendClubs, MädchenSportZentren, Mobile Teams und das Projekt KICK – Sport gegen Jugenddelinquenz engagieren sich bis heute für sozial benachteiligte junge Menschen und nutzen die sozialisierende und integrierende Funktion des Sports. Die von der Senatsjugendverwaltung geförderten Projek-

te sind mittlerweile wegweisend in Deutschland.

Projekte immer so gut wie ihre Macher/-innen und Partner/-innen

Sambill betonte in seiner Rede, erfolgreiche Arbeit sei immer ein Gesamtkunstwerk vieler Beteiligter. Deshalb dankte er den Partnern wie der Senatsjugendverwaltung, dem Bezirk Treptow-Köpenick und dabei insbesondere dem Sportamt, Sportvereinen und Schulen, weiteren GSJ-Projekten, die die Angebote der ARENA nutzen und unterstützen sowie vielen weiteren Partnern aus der örtlichen Jugendhilfe und der Arbeit mit Geflüchteten.

Großer Dank gebühre auch dem Team der ARENA um Mirco Kootz, der seit September 2017 das Projekt leitet und es gemeinsam mit Anja Roscher und Anett Jahnke erfolgreich führt. Aber die ARENA wäre nicht das, was sie heute ist, wenn nicht Dieter Melchior mit dem Team und vielen Kooperationspartnern den SJC ARENA zu seiner besonderen Größe entwickelt hätte. Und so war auch der ehemalige Leiter der Einrichtung vor Ort und freute sich über die Glückwünsche.

SJC ARENA ein Ort der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen

Bezirksbürgermeister Oliver Igel bedankte sich in seiner Begrüßungsansprache für das Wirken der Einrichtung im Bezirk. Er betonte wie gelungen die Arbeit der ARENA auch hinsichtlich der Einbindung der Kinder und Ju-

gendlichen in das Projekt sei. Das führe dazu, dass diese über das Projekt hinaus viel Potential entwickeln können.

Weitere Jubiläen folgen

Nach dem Auftakt in der ARENA feiern sieben weitere GSJ-Standorte ihr 25jähriges Bestehen. Es folgen die SportJugendClubs Buch am 9 Juni mit einem Sommerfest, der SJC Reinickendorf mit dem Schwerpunkt Klettern und der SJC Prenzlauer Berg am 21. Juni mit einer eigenen Veranstaltung zur „Fete de la Musique“. Das MädchenSportZentrum Kreatifhaus in Lichtenberg erhielt zu seinem Jubiläum im April das GUT DRAUF Zertifikat der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Und die beiden Mobile Teams PROjekt Erlebnissräume und Streetball laden zu eigenen Aktivitäten noch gesondert ein.

Text: Silke Lauriac



Verantwortliche von SJB und GSJ mit dem SJC-Team, Bezirksbürgermeister Oliver Igel (3.v.r.) sowie dem langjährigen Arena-Leiter Dieter Melchior (l.).



Steffen Sambill eröffnete die Veranstaltung.
Fotos: Engler



Seit dem 8. März 1993 gibt es den SportJugendClub ARENA.



Steffen Sambill (l.) gratuliert Projektleiter Mirco Kootz zum Jubiläum.

Mehr Geld für Übungsleiter

Honorare im Programm „Schule und Sportverein/-verband“ steigen

Gute Nachrichten für alle Vereine, die bereits am Kooperationsprogramm „Schule und Verein“ teilnehmen oder daran interessiert sind: Die Honorare für die Übungsleiterinnen und Übungsleiter werden von bislang 16,- auf 20,- EUR für 90 Minuten erhöht.

Sportvereine können sich mithilfe des Programms in die Berliner Schulen einbringen, Sportarten vorstellen und Schülerinnen und Schüler für Sport und Bewegung im Verein begeistern. Das eigene Vereinsangebot wird damit erweitert und neue Partnerschaften geknüpft.

Interessierte Vereine können für das laufende Jahr noch Anträge bei der Sportjugend einreichen und Kooperationsmaßnahmen fördern lassen. Voraussetzung ist eine gültige Lizenz (mindestens Stufe C) bei den durchführenden Übungsleiter/-innen.

Schritte zur Förderung:

1. Suchen Sie Schulen, an denen Sie Ihr Sportangebot umsetzen möchten
2. Sprechen Sie über Kooperationsmöglichkeiten
3. Stellen Sie einen Antrag zur Förderung der Maßnahme bei der Sportjugend Berlin



Mehr Informationen unter:

www.sportjugend-berlin.de/angebote/sportverein-macht-schule

Fragen? Sprechen Sie uns an!

Tel.: 030/30 00 21 60

E-Mail: schuleundverein@sportjugend-berlin.de

Fotos: Engler



Mein bewegter Sommer in Berlin

Sonne, Sommer, Ferienspaß im Sportverein!

Ein Sommerferien-Camp macht Kindern Spaß, entlastet die Eltern und bietet den Sportvereinen die Möglichkeit, neue Mitglieder zu finden. Das Projekt der Sportjugend „Mein bewegter Sommer in Berlin“ unterstützt Sportvereine, eine bewegungsorientierte Ferienbetreuung in den Sommerferien anzubieten. Das Projekt wird von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie gefördert. Die Kosten für Betreuung, Verpflegung, Eintrittsgelder sowie für Sport- und Spielmaterial werden übernommen.

Berliner Grundschulkindern im Alter von 6

bis 12 Jahren werden zwei Wochen lang (zehn Tage von Montag bis Freitag) mindestens 8 Stunden täglich in festen Gruppen von ca. 20 Kindern vom Verein betreut. Das Programm soll aus einem Mix von Bewegungsangeboten, sportlichen und kulturellen Außenaktivitäten (Schwimmbad, Museum, Minigolfanlage, Kletterpark) sowie Kreativangeboten (Kinderschminken, Batiken, Basteln) bestehen. Dazu sind täglich mindestens eine Hauptmahlzeit, gesunde Snacks (Obst/Getränke) und Getränke bereitzustellen.

Die Betreuung soll durch qualifizierte eh-

renamtlich Mitarbeitende

oder kompetente Honorarkräfte bzw. frei Mitarbeitende erfolgen, die über spezifische Praxiserfahrungen in der Anleitung von Kindern verfügen. Von allen Betreuenden ist ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorzulegen.

Alle Informationen und das Antragsformular für Vereine finden sich auf www.bewegter-sommer.de.

Bei Fragen steht Evi Bahn gerne zur Verfügung! Email: e.bahn@sportjugend-berlin.de, Tel.: 030/30 00 21 93.



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend Berlin 2018

Fortbildungen
finden Sie unter
www.sportjugend-berlin.de oder mit dem
QR Code.



F-11 GRUNDLAGEN UND METHODEN ABENTEUERSPORT/ERLEBNISPÄDAGOGIK

Referent/-in: Mirjam Bayer, Holger Grysczyk
Teilnahmebeitrag: 110 Euro (zzgl. 10 Euro für
Exkursion)

Zielgruppe: (m/w) Fachkräfte der Jugendar-
beit und Jugendsozialarbeit aus Berlin und
Brandenburg

Termine: 23.-25.5.2018, je 9 Uhr bis 16 Uhr

F-12 KINDER GESTALTEN BEWEGUNGSAN- LÄSSE SELBST – BEWEGUNGSBAUSTELLE

Referentin: Nicola Böcker-Giannini

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: (m/w) Mitarbeiter aus Sportverei-
nen, Kindergärten sowie der offenen Arbeit
mit Kindern

Termin: 24./25.5.2018, 9 bis 16 Uhr

F-13 SPIELE MIT DER FLIEGENDEN UNTER- TASSE – FRISBEEGAMES

Referent: Ronald Friedemann

Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: (m/w) Sportassistenten, Jugend-
und Übungsleiter, pädagogische Mitarbeiter
aus Grund- und Oberschulen

Termin: 2.6.2018, 10 Uhr bis 17 Uhr

F-14 RECHNEN, MESSEN, WIEGEN UND VERGLEICHEN – LERNEN MIT MUSIK, SPIEL UND BEWEGUNG

Referenten: Robert Metcalf, Ronald Friedemann
Teilnahmebeitrag: 25 Euro

Zielgruppe: (m/w) Pädagogische Mitarbeiter
aus Sportvereinen, Kindergärten, Grundschu-
len sowie der offenen Arbeit mit Kindern

Termin: 14.6.2018, 9 bis 16 Uhr

F-15 ABENTEUERWORKSHOP: SPIELE IN DER STADT – GEOCACHING – CITYBOUND

Referent/-in: Mirjam Bayer, Holger Grysczyk

Teilnahmebeitrag: 50 Euro

Zielgruppe: (m/w) Übungsleiter und Jugend-
leiter aus Sportvereinen, Betreuer von Ferien-
freizeiten, pädagogische Mitarbeiter von Grund-
und Oberschulen, Sozialpädagogische Fach-
kräfte der Jugendarbeit

Termine: 16./17.6.2018, je 10 Uhr bis 17 Uhr

F-17 ABENTEUER KANU

2018		BERLIN	RBB
SCHOOL-FINALS® Horst-Dohm-Eisstadion Fritz-Wildung-Straße 9 14199 Berlin (S-Bhf. Hohenzollerndamm) Beginn jeweils um 9 Uhr	SCHOOL-FINALS		BRANDENBURG
TURNIER 1 MITTWOCH 30. MAI 2018 Für alle Schülerinnen und Schüler der Berliner und Brandenburger Schulen JAHRGÄNGE 2005 – 2008			
TURNIER 2 DONNERSTAG 31. MAI 2018 Für alle Schülerinnen und Schüler der Berliner und Brandenburger Schulen Jahrgänge 2004 UND ÄLTER			
ANMELDEFORMULARE ÜBER EURE SPORTLEHRER ODER UNTER STREETBALL-TEAM@GSJ-BERLIN.DE ANFORDERN			
STREETBALL-TEAM TELEFON 300 985 16 Infos auch auf unserer Homepage: www.streetball-team.de		noir	
		25 JAHRE STREETBALL	
Florida Eis BERLINER EIS-MANUFAKTUR SEIT 1927		VERANSTALTER: SENATSVERWALTUNG FÜR BILDUNG, JUGEND UND FAMILIE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM STREETBALL-TEAM DER GESELLSCHAFT FÜR SPORT UND JUGENDSOZIALARBEIT, DER SPORTJUGEND BERLIN, DEM MINISTERIUM FÜR BILDUNG, JUGEND UND SPORT BRANDENBURG UND DEM BERLINER BASKETBALLVERBAND	rbb
GFAD® Systemhaus AG Computerlösungen mit System		Berliner Morgenpost DAS IST BERLIN	Club der Freunde des Basketballs

Referent/-in: Bettina Kütter, Ronald Friedemann
Teilnahmebeitrag: 50 Euro (zzgl. 15 Euro Ma-
terialkosten)

Zielgruppe: (m/w) Übungsleiter und Jugend-
leiter aus Sportvereinen, Betreuer von Ferien-
freizeiten, pädagogische Mitarbeiter von Grund-
und Oberschulen, Sozialpädagogische Fach-
kräfte der Jugendarbeit

Termine: 23./24.6.2018, je 10 Uhr bis 17 Uhr

Seminarinformationen/Anmeldungen:
www.sportjugend-berlin.de, siehe Bildungsstätte

Rückfragen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-
Str., Haus 27, 14053 Berlin

Tel.: 030/30 00 71 43

Meldeschluss jeweils 4 Wochen vor Starttermin!

Mit Sorgfalt an den Haftpflichtschaden

Der Haftpflichtvertrag der Landessportbünde Berlin und Brandenburg, ist ein umfangreicher Versicherungsschutz, der den LSB, seine Mitgliedsorganisationen und deren Vereine gegen Ansprüche von Dritten schützt.

Ein weit verbreiteter Irrglaube ist allerdings, dass überall dort, wo ein Anspruch formuliert wird, auch eine entsprechende Schadenersatzleistung an den Anspruchsteller erfolgt. Um dem entgegenzutreten, wollen wir mit ein paar grundsätzliche Ausführungen dazu beitragen, dass Sie die Leistung des LSB Haftpflichtvertrages besser verstehen und im Schadenfall die richtigen Schritte einleiten.

Grundlage Bürgerliches Gesetzbuch

Nicht der Haftpflichtvertrag, sondern das Bürgerliche Gesetzbuch (insbesondere der §823 BGB) regelt, wann in Deutschland jemand für einen Schaden haftet.

Der Haftpflichtvertrag schützt hingegen den Versicherten nur vor den finanziellen Folgen, die sich aus einem Anspruch ergeben. Dabei ist der Farbfleck in der Jacke des Zuschauers durch die frisch gestrichene Bank eher unspektakulär. Der schwere Körperschaden eines Kindes aufgrund der defekten und nicht gesperrten Schaukel auf dem Vereinsgelände fällt da schon gravierender ins Gewicht. In diesem Fall wird die Rücklage des Vereins zur Befriedigung des Anspruches nicht ausreichen.

Wie vom Gesetzgeber vorgesehen, prüft der Versicherer als erstes die Schuldfrage. Ist dem Verein ein Verschulden vorzuwerfen, z.B. fehlende Hinweisschilder an der gestrichenen Bank oder der nicht erfolgte Rückbau der defekten Schaukel, so ist der Anspruch wahrscheinlich berechtigt und es kommt zu einer Leistung.

Trifft den Verein hingegen keine Schuld, der Geschädigte hat z.B. unbefugt das Gelände betreten und sich auf die gestrichene Bank oder die defekte Schaukel gesetzt, so wird der Anspruch durch den Versicherer abgelehnt. Sollte der Anspruchsteller der Auffassung sein, er müsse den Schaden vor Gericht durchsetzen, so wird der Versicherer deswegen nicht den Schaden bezahlen, sondern seinerseits ebenfalls mit anwaltlicher Hilfe auf

der Schadenabwehr beharren. Die hierbei entstehenden Kosten trägt der Versicherer, sie gehören zum Leistungsumfang einer Haftpflichtversicherung.

Übrigens verlangt der Gesetzgeber bei Sachschäden nur die Entschädigung zum Zeitwert (ist die Jacke letzte Woche gekauft, gibt es den Neupreis, ist die Jacke 20 Jahre alt so gibt es fast gar nichts).

Subsidiarität vereinbart

Rund 1 Million Sportler/innen üben in der Region Berlin und Brandenburg ihren Sport aus und die Vereine genießen den Schutz für die Schäden, die dabei entstehen können. Damit aber nicht alle Ansprüche über den Sportversicherungsvertrag abgewickelt werden, für die eigentlich einzelne Sportler/innen gerade stehen müssen, liegt den Verträgen das Subsidiaritätsprinzip zugrunde.

Dieses Prinzip bedeutet in der Praxis, dass anderweitig bestehender Versicherungsschutz dem Sportvertrag voraus geht. Die private Haftpflicht, die private Bootshaftpflicht-, die private Tierhalterhaftpflichtpflicht, usw. sind alle erste Anlaufstellen für die Schadenmeldung, bevor dann der LSB-Vertrag zum Tragen kommt.

Der Appell an alle Vereine lautet daher zwingend, in der Schadenmeldung des Vereins die Passage zum Schadenverursacher und dessen Versicherungsschutz wahrheitsgemäß auszufüllen. Sollten die Angaben fehlen oder sogar wissentlich falsch sein, so ist der Versicherer, wenn er es darauf ankommen lässt, aufgrund der vorliegenden Obliegenheitsverletzung von jeglicher Leistung frei. Dies bedeutet, dass es weder zur Regulierung des Schadens noch zu einer Kostenübernahme für die Schadenabwehr kommt.

Auch die Idee eines Solidarvertrages, für kleines Geld die Vereine vor großen Schäden zu schützen, ist bei einem derartigen „Fehlverhalten“ in Gefahr. Steigende Schadenszahlen haben Auswirkungen auf die Versicherungsprämie und in der Folge würden die Verbands- und Vereinsbeiträge unnötig steigen.

Was verstehen wir unter Schadenverursacher?

Eindeutig ist es, wenn jemand sichtbar einen

Schaden verursacht hat. Der unvorsichtige Sportler, der beim Duschen den Duschkopf beschädigt, muss diesen ersetzen.

Nun erleben wir immer wieder die Argumentation, dass man nicht weiß wie es passiert ist, als es entdeckt wurde war es kaputt – fertig. In diesem Fall gibt es den Trainer, der für einen ordnungsgemäßen Ablauf z.B. beim Umziehen und Duschen zu sorgen hat und so ist er als Verantwortlicher dann der Schuldige. Naja, das sind ja Erwachsene, die trainieren sich selbst, da gibt es keinen Trainer. Dann ist es der Vorstand, der offensichtlich die Hausordnungen und Nutzungsverträge nicht richtig an seine Mitglieder kommuniziert hat. Dieses Organisationsverschulden führt dann zum zuständigen und verantwortlichen Vorstandsmitglied.

Es gibt also immer einen Namen, den man eintragen kann und somit auch den unmittelbaren oder mittelbaren Schuldigen. Angst braucht man nicht zu haben, denn die Versicherung lässt keinen im Regen stehen, aber das Verursacherprinzip ist die Grundlage für die Anwendung des Versicherungsschutzes. Ohne den Schuldigen / Verursacher gibt es für die Versicherung keine Veranlassung aktiv zu werden.

Wie verhalte ich mich ansonsten im Schadenfall?

Der Schadenanspruch sollte durch den Geschädigten immer schriftlich an den Verein herangetragen werden. Hierin sollte der Geschädigte bestenfalls bereits erläutern, worin er das Verschulden des Vereins sieht und wie er den Schaden beziffert.

Sobald ein solches Schreiben den Verein erreicht, ist umgehend die Haftpflichtschadenanzeige gewissenhaft auszufüllen und gemeinsam mit dem Anspruchsschreiben und einer eigenen Schadendarstellung an defendo zu senden. Dies gilt sowohl, wenn es ein einfacher handgeschriebener Anspruch ist, als auch wenn dieser Anspruch per Klage oder anwaltlichem Schreiben beim Verein eintrifft. Grundsätzlich ist seitens des Vereins gegenüber dem vermeintlich Geschädigten kein Schuldanerkenntnis abzugeben, keine Rechnung zu bezahlen oder irgendwelche schriftlichen Zugeständnisse zu machen. Die einzige zulässige Mitteilung an den Geschädigten ist, dass man den Schaden an seinen Versicherer

übergeben hat.

Mit der Schadenmeldung wird der Schaden an den Versicherer übergeben. Der Versicherer entscheidet dann über die Entschädigungsleistung oder die Schadenabwehr. Er entscheidet über das weitere Vorgehen und den einzusetzenden Anwalt. Sollte der Anspruch über einen Anwalt formuliert werden, so warten Sie nicht bis z.B. der belastete Übungsleiter für eine Stellungnahme aus dem Urlaub zurück ist, sondern melden Sie den Schaden vorsorglich, um keine Fristen zu verletzen.

Fehlende Unterlagen und Antworten auf Fragen des Versicherers können gegebenenfalls immer noch nachgereicht werden.

Die Kooperation mit dem Versicherer gehört zu einer der wesentlichen Obliegenheiten des Versicherungsvertrages.

Die Moralische Verpflichtung gibt es nicht

Wir wissen sehr wohl, dass es zwischen dem Verein und der Kommune, dem Hausmeister, der Stadt, der Herberge oder auch dem Mit-

glied gewachsene Beziehungen oder Abhängigkeitsverhältnisse gibt. Im Schadenfall möchte man das „gute“ Miteinander nicht gefährden, man will auch in Zukunft gern gesellener Gast sein, man möchte dem Mitglied bei dem ihm entstandenen finanziellen Schaden „irgendwie“ helfen. Die Haftpflichtversicherung ist allerdings eine juristische Versicherung und nicht zwingend die erhoffte menschliche Regulierungsstelle. Auf Gefühle wird leider bei der Schadenbearbeitung keine Rücksicht genommen und so bleibt das „Bauchgefühl – hier muss man doch helfen“ häufig unberücksichtigt und das ganz gleich, welcher Versicherer als Risikoträger für die LSBs ausgewählt wurde und wird.

defendo ist für Sie da!

Als Versicherungsmakler der Landessportbünde in Berlin und Brandenburg unterstützt Sie defendo natürlich bei der Abwicklung von Haftpflichtansprüchen gegen den Verein.

Philipp Schneckmann



„Datenschutz im Sportverein“ war Thema der jüngsten „KURZ+GUT“-Veranstaltung in der Gerhard-Schlegel-Sportschule. Die Nachfrage war größer als die Zahl der Plätze. Die Wiederholungsveranstaltungen an der Sportschule sind ebenfalls schon ausgebucht.

Informationen zum Datenschutz gibt es in „Sport in Berlin“ (3/4, 2018, Seite 22-25, www.lsb-berlin.de/aktuelles/lsv-verbandszeitschrift/) und auf www.lsb-berlin.de/angebote/verbands-und-ver-einsberatung/datenschutz-internet



Offizieller Versicherungspartner



sicher sein

Unfälle können überall passieren –
Private Unfallversicherung über defendo

defendo-assekuranzmakler.de

Philipp Schneckmann

T +49 (0) 151 - 677 05 094

philipp.schneckmann@defendo-assekuranzmakler.de

T +49 (0) 30 374 42 96 12

F +49 (0) 30 374 42 96 60

Körperschaftsteuer-Erklärung

Fristen zur Einreichung beachten

Von **Monika Heukäufer** Sofern Sie für die Erstellung Ihrer Körperschaftsteuererklärung nicht die Hilfe eines Steuerbüros in Anspruch nehmen, endet am 31. Mai die Frist für die Einreichung Ihrer Unterlagen beim Finanzamt für Körperschaften.

Je nach steuerlicher Veranlagung Ihres Vereins sind daher für ein (2017) bzw. drei Jahre (2015 bis 2017) die entsprechenden Unterlagen an das Finanzamt für Körperschaften zu übersenden. In Ihrem eigenen Interesse sollten Sie diese Frist nicht versäumen, denn der nach Prüfung Ihrer Steuererklärung gefertigte Körperschaftsteuer-Freistellungsbescheid – bzw. bei Vereinen, die Steuern zu entrichten haben, die Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid – ist als Nachweis der Gemeinnützigkeit eine unabdingbare Voraussetzung zur Aufrechterhaltung der Anerkennung als förderungswürdige Sportorganisation. Daher sind Kopien des Bescheides sowohl an die Senatsverwaltung für Inneres und Sport als auch an den Landessportbund Berlin zu übersenden.

Bei Fristversäumnis erinnert das Finanzamt bereits seit einiger Zeit nicht mehr unbedingt an die Abgabe, sondern fertigt einen so genannten Festsetzungsbescheid. Dieser sieht – oberflächlich betrachtet – für den Verein ganz gut aus: Die Körperschaftsteuer wird auf „0“ festgesetzt, es ist also nichts zu zahlen.

Aber Achtung! Der Text unter dieser Festsetzung hat es in sich: „Die Steuerbefreiung gemäß § 52 Abs. 2 AO konnte nicht gewährt werden, da...“ Wie jetzt? Oben steht doch „0“, also ist der Verein doch befreit oder? Nein, eben nicht. Es ist nur deshalb nichts zu zahlen, weil Ihre Steuerpflicht ausgehend von den Vorjahren geschätzt wurde und bei kleinen Vereinen zumeist keine zu versteuernden Umsätze anfallen. Die benannten Paragraphen aber beziehen sich auf die gemäß Abgabenordnung (AO) von der Körperschaftsteuer befreiten gemeinnützigen Zwecke. Da mangels Einreichung der Unterlagen die satzungsgemäße Ausübung gemeinnütziger Zwecke aber nicht geprüft werden konnte, kann demzufolge auch keine Gemeinnützigkeit bescheinigt werden. Das heißt, die Gemeinnützigkeit ist erst einmal weg!

Weiter heißt es „Dies entbindet Sie nicht von der Erklärungspflicht. Sie werden aufgefordert, die Unterlagen umgehend einzureichen.“ Im Klartext: Reichen Sie sofort alle relevanten Unterlagen nach, damit der Vorbehalt der Nachprüfung, unter dem ein Festsetzungsbescheid in der Regel ergeht, aufgehoben werden und Ihrem Verein ein Körperschaftsteuer-Freistellungsbescheid doch noch erteilt werden kann.

Reagieren Sie jetzt nicht, erfolgt wiederum keine Erinnerung und nach einiger Zeit wird das Finanzamt die Akte für die entsprechenden Kalenderjahre schließen. Wird Ihr Verein dann nach Ablauf der Gültigkeit des vorhergehenden Bescheides von Senatsverwaltung oder Landessportbund aufgefordert, den Folgebescheid einzureichen, ist es in der Regel schon zu spät, den Nachweis für den Zeitraum des Festsetzungsbescheides rückwirkend noch zu erlangen. In der Folge droht Ihrem Verein für diesen Zeitraum auch der Widerruf der Anerkennung der Förderungswürdigkeit mit allen Folgen wie Rückforderung evtl. gezahlter Zuwendungen, Nachforderung von Nutzungsentgelten für die Nutzung öffentlicher Sportstätten sowie die Nichtigkeit ausgestellter Zuwendungsbestätigungen für Spenden mit weiteren Konsequenzen wie der Nachversteuerung der gespendeten Beträge.

Haben Sie Fragen zur Gemeinnützigkeit?

Kontakt-Telefon:
030 - 300 02 100

Anzeige



STEFAN DIETERICH
Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com



Berlino ist zurück. Das Maskottchen der Leichtathletik-WM 2009 feiert ein vielumjubeltes Comeback. Der tapsige Bär wird bei den 24. Leichtathletik-Europameisterschaften im August in Berlin die Zuschauer unterhalten und für gute Laune sorgen. Foto: Camera 4/Berlin 2018



Hohe Ehrung für Dr. Elke Wittkowski: Sportstaatssekretär Christian Gaebler überreichte der Vorsitzenden des Deutschen Sportlehrerverbandes, Landesverband Berlin das Bundesverdienstkreuz am Bande. Die Schulleiterin der Droste-Hülshoff-Schule war von 2000 bis 2003 LSB-Präsidiumsmitglied. Sie vertritt den LSB aktuell im Landesschulbeirat.

Foto: Engler



In den Schaukästen auf dem Innenhof beim LSB können Vereine und Verbände mit Plakaten für ihre Veranstaltungen werben. Schicken Sie uns ihre Plakate!

Sportstiftung ehrt Monika Heukäufer Zehn Jahre in der Geschäftsstelle

Seit zehn Jahren wird die Geschäftsstelle der Sportstiftung Berlin von Monika Heukäufer betreut. Für mehr als 90 Berliner Talente war sie seit dem Ansprechpartnerin, wenn es um Unterstützung, Abrechnung oder sonstige Wünsche ging. Sie führt auch die Buchhaltung für die drei Unterstiftungen der Sportstiftung Berlin. Bei Weiterbildungsmaßnahmen hat sich Monika Heukäufer das Wissen angeeignet, das heute zur professionellen Betreuung der Geschäftsstelle notwendig ist. Nach ihrer Ausbildung zur Hotelfachfrau war sie u. a. Verwaltungsmitarbeiterin im Horst-Korber-Sportzentrum, Mitarbeiterin der LSB-Direktion und Controllerin. Heute ist sie LSB-Vereinsberaterin. Die Aufgaben in der Sportstiftung erledigt sie neben ihrem Hauptjob mit viel Engagement.

Norbert Skowronek

Sportstiftung fördert 22 Talente

Unterstützung für Berliner Nachwuchsathleten wird 2018 fortgesetzt

Der Vorstand der Sportstiftung Berlin hat den Kreis der zu fördernden Athleten für das Jahr 2018 festgelegt. Gefördert werden elf Berliner Athletinnen und elf Berliner Athleten. Diese verteilen sich auf die Sportarten Bogenschießen, Eiskunstlauf, Eisschnelllauf, Judo, Kanurennsport, Karate, Leichtathletik, Moderner Fünfkampf, Paralympischer Sport, Rudern und Wasserspringen. 60 Prozent der Geförderten sind junge Talente, die entweder noch international im Jugend- oder Juniorenbereich starten oder ihre ersten Schritte im Erwachsenenbereich leistungsmäßig absolvieren.

Seit ihrer Gründung im Jahr 2004 hat die Sportstiftung Berlin über 90 Athletinnen und Athleten gefördert. Darunter sind so bekannte Namen wie die Europameisterin im Kunstturnen Katja Abel, die Olympiasieger Robert Harting (Diskus), Martin Häner (Hockey), Andreas Kuffner, (Rudern/Achter) und Britta Steffen (Schwimmen). Auch die Medaillengewinnerinnen von Rio im Bogenschießen und Judo, Lisa Unruh und Laura Vargas Koch gehörten in der Vergangenheit zu den Geförderten. Die Sportstiftung Berlin fördert dabei

die sportliche, aber auch die berufliche Karriere. Dass sie sich dabei auch der Unterstützung der Berliner Wirtschaft, so u. a. des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) bedient, ist selbstverständlich. Der Etat der Sportstiftung für die finanzielle Förderung beläuft sich für das Jahr 2018 auf 30.000 Euro. Sollten wir Ihr Interesse geweckt haben, finden Sie weitere Informationen unter www.sportstiftung-berlin.de.

Norbert Skowronek
Vorstandsvorsitzender



Sprinter Lucas Jakubczyk erhält Unterstützung von der Sportstiftung Berlin. Foto: Engler

Anzeige

Ruhe und Entspannung pur

Urlaub in Heiligenhafen - die Sportstiftung Berlin macht's möglich

Noch keine Idee für den nächsten Urlaub?

In den Ferienwohnungen der Sportstiftung Berlin in Heiligenhafen an der Ostsee gibt es noch freie Plätze. Auf der Dünenhalbinsel Steinwarder, direkt am Hauptbadestrand, liegt das Aquamarina. Hier - umgeben von Meer und Grün - gibt es Ruhe und Erholung pur. Hier heißt das Motto: „Kommen, das Fluidum des Hauses und den Urlaub genießen.“ Das Haus liegt ganz in der Nähe der Kuranlagen und bietet eine familiäre Atmosphäre.

Kontakt: Waltraut Ochsen, Steinwarder 11, 23774 Heiligenhafen, Tel. (043) 62-900533; Fax: (043) 62-900534, E-Mail: waltraut.ochsen@aquamarina-heiligenhafen.de oder im Internet: aquamarina-heiligenhafen.de



Friedhard Teuffel wird LSB-Direktor Heiner Brandt geht in den Ruhestand

Der amtierende Direktor des Landessportbundes Berlin, Dr. Heiner Brandt, wird zum Jahresende 2018 in den Ruhestand gehen. Das LSB-Präsidium hat am 21. März die Nachfolge beschlossen: Zum 1. Oktober wird der ehemalige Leiter der Sportredaktion und



jetzige verantwortliche Redakteur im Ressort Meinung/Causa der Tageszeitung Der Tagesspiegel, Friedhard Teuffel, Direktor und Mitglied im geschäftsführenden Präsidium des LSB.

LSB-Präsident Klaus Böger: „Mit Friedhard Teuffel haben wir einen erfahrenen und engagierten Sportexperten gewonnen, der den LSB gemeinsam mit dem Präsidium weiterhin erfolgreich in die Zukunft führen wird.“

Dietmar Bothe war 30 Jahre beim LSB Pressesprecher jetzt im Ruhestand

Am 15. Februar 1988 hat Dietmar Bothe die Verantwortung für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des LSB übernommen. Der Diplom-Soziologe, der sein Examen in Organisationssoziologie mit einem Zusatzstudium



Publizistik abgeschlossen hat, folgte damit seiner Leidenschaft – dem Sport. In der Turngemeinde in Berlin war er Leiter der Turnabteilung, später wurde für viele Jahre Vorsitzender des Gesamtvereins, dessen Ehrenvorsitzender er ist.

Die Rahmenbedingungen für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit haben sich im Laufe der Jahre stark verändert. Die Medienlandschaft ist vielfältiger und schnelllebiger geworden. Elektronische Medien und soziale Netzwerke haben das Kommunikationsverhalten von Menschen beträchtlich beeinflusst. Der Sportjournalismus ist in wachsendem Maße auf wenige Sportarten und Veranstaltungen des Profi- oder Spitzensports konzentriert. Für Dietmar Bothe waren diese Herausforderung immer auch Ansporn. Nach genau 30 Jahren Berufstätigkeit im LSB ist er jetzt in den Ruhestand getreten. Wir wünschen ihm alles Gute.

Wechsel in der LSB-Öffentlichkeitsarbeit Oliver Weiß ist neuer Pressesprecher

Oliver Weiß (50) ist neuer Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Pressesprecher des Landessportbundes Berlin. Er hat Politikwissenschaften studiert, ist geprüfter PR-Berater (DAPR) und hat die Nachfolge von Dietmar Bothe angetreten. Weiß ist sehr erfahren im Umgang mit klassischen Medien und modernen Kommunikationstools. Seine beruflichen Stationen waren u. a. die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für den Spitzenverband des privaten Rundfunks, Beratertätigkeiten für die „Sterne des Sports“ und leitende Funktionen in PR- und Marketingagenturen. „Für mich ist die



neue Stelle die ideale Kombination meiner Leidenschaft für den Sport und für die Kommunikation“, sagt Weiß. „Gemeinsam mit meinem Team will ich den Landessportbund Berlin als Stimme des organisierten Sports in Berlin positionieren und die Öffentlichkeit mit spannenden Stories aus der Welt des Sports begeistern.“

„Gemeinsam mit meinem Team will ich den Landessportbund Berlin als Stimme des organisierten Sports in Berlin positionieren und die Öffentlichkeit mit spannenden Stories aus der Welt des Sports begeistern.“

Stabsstelle „Sport bewegt und bildet“ Jan Lesener besetzt neue LSB-Stelle

Der Landessportbund Berlin hat die neue Stabsstelle „Sport bewegt und bildet“ eingerichtet. Die Leitung übernimmt Jan Lesener. Unter seiner Führung sollen die zahlreichen Projekte, Initiativen und Maßnahmen des LSB



koordiniert und weiterentwickelt werden, bei denen es um die Zusammenarbeit von Schulen, Kitas und Sportvereinen zur Förderung von Kindern und Jugendlichen geht. Dazu

gehören u. a. „Berlin hat Talent“, „Kleine kommen ganz groß raus“, der Sportabzeichen-Wettbewerb an den Schulen, das Förderprogramm „Kooperation Schule - Verein“, die Kitas der „Kinder in Bewegung gGmbH“ u.v.m. Jan Lesener arbeitete zuvor schon zwei Jahre für das LSB-Projekt „Berlin hat Talent“. Der 33-Jährige hat Sportwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert. Sein Studienschwerpunkt war Rehabilitations- und Präventionssport sowie Sportmanagement.



Nach 39 Jahren ging [Monika Heinemann](#), Referatsleiterin Haushalts- und Rechnungswesen, in den Ruhestand. Abteilungsleiter Finanzen, [Jens Krüger](#): „Meine wichtigste Mitarbeiterin.“ Nachfolgerin ist [Birgit Hansen](#).

40 Jahre Sportjugend-Engagement Sylvia Tromsdorf jetzt im Ruhestand

Nach fast 20-jähriger Tätigkeit beim LSB ist Sylvia Tromsdorf in den Ruhestand eingetreten. Sie war seit 1998 Referatsleiterin in der Abteilung Jugend. Ihre Arbeitsschwerpunkte lagen in den Projekten der Jugendsozialarbeit und den Kooperationsprogrammen „Kleine kommen ganz groß raus“ und „Schule und Sportverein“.



Sylvia Tromsdorf war zuvor bereits viele Jahre ehrenamtlich im Vorstand der Sportjugend aktiv: 1977 bis 1987 als Mitglied und 1987 bis 1998 als Vorsitzende. Sie blickt somit auf über

40 Jahre Engagement in der Jugendorganisation des Berliner Sports zurück. 1999 wurde sie mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Neu in der Sportjugend: Referatsleiterin Johanna Suwelack

Seit Januar 2018 ist Johanna Suwelack (38) neue Referatsleiterin bei der Sportjugend für Kinder-, Jugendsport und Jugendsozialarbeit. Sie ist Politikwissenschaftlerin und bringt be-



ruftliche Erfahrungen in der Kinder- und Jugendpolitik sowie eine große Sportbegeisterung mit. Als Mitarbeiterin einer Bundestagsabgeordneten sowie Referentin beim Deutschen Kinderschutzbund beschäftigte sie sich intensiv mit kinder- und jugendpolitischen Themen. Beim Bündnis für Demokratie und Toleranz war sie zuletzt zuständig für den Bereich „Toleranz durch Sport“. Ehrenamtlich engagiert sie sich als Trainerin eines Mädchenteams und stellvertretende Jugendleiterin eines Kreuzberger Fußballvereins.

Gerhard-Schlegel-Sportschule:**Aktuelle Veranstaltungen für Übungsleiter/-innen****• Körper und Geist in Balance (Theorie & Praxis)**

Balance ist der Zustand, in dem entgegengesetzt wirkende Kräfte gleich stark sind – ein Zustand der körperlichen, geistigen und seelischen Ausgeglichenheit. Auf dem Weg zur individuellen Balance müssen sowohl körperliche als auch mentale Aspekte betrachtet werden. In diesem Zusammenhang stellt die Dozentin die Themenbereiche Balance, Körpergefühl, Gleichgewicht, gesundheitsorientierte Bewegungsabläufe und deren praktische Umsetzung in den Mittelpunkt des Seminars.

Termin: 27. Mai 2018: 10 - 14 Uhr**Kursleiterin:** Michaela Gemüth**Lehreinheiten:** 5**Gebühr:** 35 EUR**• Stundenaufbau - Stundenideen (Theorie & Praxis)****Termin:** 25. Mai 2018: 18 - 22 Uhr**Kursleiter:** Marcel Werner**Lehreinheiten:** 5**Gebühr:** 35 EUR**• Nordic-Walking (Praxis)****Termin:** 23. Juni 2018: 9 - 13 Uhr**Kursleiter:** Ralf Gers**Lehreinheiten:** 5**Gebühr:** 35 EUR**• Pilates für Fortgeschrittene (Praxis)****Termin:** 29. Juni 2018: 18 - 22 Uhr**Kursleiter:** Monika Moudjendé**Lehreinheiten:** 5**Gebühr:** 35 EUR**Aktuelle Fortbildungen für Vereinsmanager/-innen****• Konfliktmanagement****Termin:** 12. Juni 2018: 18 - 22 Uhr**Kursleiter:** Alexandra Bielecke**Lehreinheiten:** 5**Gebühr:** 45 EUR**Veranstaltungsort:** Gerhard-Schlegel-Sportschule (Priesterweg 4, 18023 Berlin)**Fragen/Anmeldungen:**Stefan Isidorczyk, 030-787724-12
fortbildung@lsb-berlin.de**Weitere Angebote:** www.lsb-berlin.de/angebote/sportschule

Mit MOBAQ Schulkinder fitter machen

16. Fachtagung Schul-Sport: „Von Anfang an: Motorische Basisqualifikationen (MOBAQ) erwerben!“

Von Klaus Weise Neun Stunden dauerte die 16. Fachtagung Schul-Sport mit dem Thema „Von Anfang an: Motorische Basisqualifikationen (MOBAQ) erwerben!“ in der Gerhard Schlegel-Sportschule des Landessportbundes Berlin (LSB). Die 16. Fachtagung, die 110 Teilnehmer besuchten, war informativ, vermittelte Neues und regte zum Mit- und Nachmachen an.

Eröffnet wurde die Fachtagung von LSB-Vizepräsidentin Irene Schucht, die mit der Veranstaltung unterstrichen sah, dass der LSB nicht nur für Vereine da ist, sondern sich auch in Sachen Sportunterricht zuständig sieht. Schucht: „Die Fachtagung ist eine gute Gelegenheit, neue Sportarten auszuprobieren und Erfahrungen auszutauschen.“

Mit Vorträgen wurde dann die Fortbildung für die Grundschullehrer eingeleitet. Das Impulsreferat hielt der Sportpädagoge Prof. Peter Neumann (Institut für Gesellschaftswissenschaften, PH Heidelberg), den Co-Beitrag zu „Sitzen-Stehen-Bewegen im Grundschulunterricht“ sein Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Robert Zimmermann. Prof. Neumann erklärte, warum Lehrkräfte mit MOBAQ arbeiten sollten: weil die Qualifikationen „positive Leistungserfahrungen für Leistungsschwächere ermöglichen“ und „das Recht auf (motorische) Grundbildung sichern“. Damit können Kinder mit Defiziten erfolgreich am Sportunterricht teilnehmen. Neumann hat 2010 als Mitautor ein Buch unter dem Titel „Etwas wagen und verantworten im Schulsport“ geschrieben.

Nach dem theoretischen Teil konnte man sich in 17 Workshops ausprobieren – z.B. in Ballkorobic, Rollen-Drehen-Springen, Ringen und Raufen nach Regeln, Shuttletime-Badminton, Jonglage, Fallenlassen-Auffangen-Loslassen, Swim to go.

Organisiert wurde die Fachtagung Schul-Sport vom LSB in Kooperation mit der Unfallkasse Berlin (UKB) und der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie.

2002 hat die Veranstaltung erstmals stattgefunden, seitdem einmal pro Jahr – man darf sich schon auf 2019 freuen.



Gut besucht: Die Teilnehmer informierten sich über neue Sportarten und Trends.



Die Tagung regte auch zum Mit- und Nachmachen an. Fotos: Weise

Frauensporttag in Stahnsdorf am 2. Juni von 10 bis 16 Uhr

Der 26. Frauensporttag bietet Frauen die Möglichkeit, kostenfrei verschiedene Sportangebote kennenzulernen und auszuprobieren. Der Landessportbund Berlin kooperiert mit dem LSB Brandenburg und bietet mit dem Mädchensportzentrum Centre Talma, dem Sport- und Gesundheitspark sowie dem Verein Fit und Fun Marzahn interessante Workshops an, u. a. Klettern, Zumba, Step Aerobic, Rückenfitness, Selbstverteidigung, Progressive Muskelentspannung, Pilates, Qigong, Slow Workout, Faszien-Training, Beckenboden-Training, Drums Alive, Line Dance, Flamenco u.v.m.

Wo: Von-Bülow-Gymnasium, Heinrich-Zille-Straße 30, 14532 Stahnsdorf**Informationen:** www.lsb-berlin.de/angebote/frauen-und-gleichstellung/aktuelles/

Vereinsführung mit Unternehmerinnengeist

Frauen im Sport: Heide Meyer, Vorsitzende des Ruder-Clubs-Tegelort (RCT)

Von Petra Lang „Je heftiger mir der Wind entgegenbläst, desto stärker werde ich“, sagt Heide Meyer. Wer der Frau mit der blonden Haartolle (ihr „Markenzeichen“) begegnet, dem wird schnell klar: Diese Frau hat Präsenz. Und das kommt nicht von ungefähr. Denn die 75-Jährige ist eine erfolgreiche Unternehmerin. Bis heute ist sie Deutschlands bekannteste Dessous-Expertin und ihr Geschäft „Lady M“ in Halensee war eine Berliner Institution. Kein Wunder also, dass sich Heide Meyer, die vor einigen Jahren ihr Geschäft verkaufte und seitdem als Wäsche-Beraterin tätig ist, auch ihre ehrenamtlichen Aktivitäten mit viel Krea-

noch nie meine Sache. Und als sich keine Nachfolge für den Vorsitz fand, habe ich das eben übernommen – ganz ohne Pathos.“

Vorurteilen getrotzt

Anfangs sei es – wie auch in ihrem bisherigen Geschäftsleben – nicht einfach gewesen, sich in der „Männerdomäne Verein“ durchzusetzen. „Ich hatte gegen Vorurteile zu kämpfen. Doch wenn man sich die richtigen Leute heranzieht, schafft man auch Dinge, die einem nicht liegen.“ So habe sie die umfangreichen Renovierungsarbeiten des Vereinsheimes am Konradshöher Schwarzspechtweg geleitet. Das Dach des Clubhauses an der Oberhavel

gen hat der Verein Zulauf. Insgesamt hat der RCT derzeit 170 Mitglieder. Der Gewinn von Frauen für die Vereinsführung war und ist Heide Meyer ein besonderes Anliegen. „Jetzt sind bei uns 75 Prozent Frauen in der Vereinsführung“, betont sie. „Frauen brauchen Vorbilder. Sie müssen ermutigt werden, sich gut auf ihre Aufgabe vorbereiten lassen und Macher werden.“ Bei so viel Engagement ist Heide Meyers Motto nur zu verständlich: „Durch Wissen zum Erfolg“ – so steht es auch auf ihrer Visitenkarte.

Im November 2017 wurde der RCT für seine erfolgreiche Frauenförderung vom Bezirk Reinickendorf ausgezeichnet. Der Club konnte sich über den ersten Preis „Gold für Frauen“ und 2000 Euro freuen. Eine willkommene Anerkennung für das Engagement des Ruder-Clubs, dessen Führung ehrenamtlich arbeitet. Auch Schulungen des Landessportbundes (LSB) zum Thema „Neue Wege im Vereinsleben“ besucht Heide Meyer. Und wegen ihrer stetigen Bemühungen, Gelder für den Verein zu bekommen, hat sie im Club schon den Spitznamen „Frau Förderantrag“. Heide Meyer schmunzelt: „Ich bin darin richtig gut.“

Ehrenamt heißt: Erfahrungen weitergeben
Neben ihrer Beratertätigkeit ist die Vereinsvorsitzende auch in anderen Bereichen ehrenamtlich tätig. Etwa als Ausbildungsbegleiterin beim Senior Expert Service (SES). Als erfahrene Unternehmerin hilft sie jungen Leuten bei Schulproblemen oder auch, sich für Bewerbungsgespräche zu wappnen. Ihr Wissen im Dessous- und Bademodenbereich gibt sie als Referentin an der Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) im Fach Modemanagement weiter.

„Jeder muss sich über die Gesellschaft Gedanken machen. Wer kann, sollte sich ehrenamtlich betätigen. Denn hier kann man seine Erfahrungen weitergeben.“ Auch, wenn sie noch zwei Jahre im Amt ist, denkt die Vorsitzende schon über ihre Nachfolge nach. „Es sollte einen reibungslosen Übergang geben. Dafür ist eine gute Einarbeitung nötig.“

Motor für ihr Engagement sei ihre Neugier. So ist ihr Ruhestand ein Unruhestand: „Mein Motto ist: Jung war ich schon mal. Jetzt will ich wissen, wie es ist, wenn man älter wird.“



Wegen ihrer stetigen Bemühungen, Gelder für den Verein zu bekommen, hat sie im Club schon den Spitznamen „Frau Förderantrag“. Heide Meyer schmunzelt: „Ich bin darin richtig gut.“
Foto: Lang

tivität und Geschäftssinn durchführt. Als erste Vorsitzende des Ruder-Clubs-Tegelort (RCT) sagt sie deshalb: „Mein Club ist mein Unternehmen.“

Zusammenhalt im Verein gestärkt

Gerade erst wurde sie einstimmig für weitere zwei Jahre zur ersten Vorsitzenden gewählt – übrigens als erste Frau in der hundertvierjährigen Vereinsgeschichte. Heide Meyer ist dem Ruder-Club bereits seit 60 Jahren treu. Allerdings nicht immer als aktives Mitglied. Nach einer längeren Pause brachte der Besuch eines Zumba-Kurses, den der Club als Winteraktivität anbot, die umtriebige Berlinerin dazu, sich für den Verein stark zu machen. „Ich sah, dass sich innerhalb des Clubs immer mehr Grüppchen bildeten und die Mitglieder achlos und mit wenig Wertschätzung füreinander umgingen.“ Heide Meyers Unternehmerinnengeist war geweckt: „Ich stellte mir die Frage: austreten oder verändern? Wegsehen war

wurde neu gedeckt und Sonnen-Kollektoren für die Warmwasserbereitung der Duschen montiert. Die Fenster werden ausgetauscht, eine neue Heizungsanlage wurde installiert und andere Renovierungsmaßnahme durchgeführt. Die Investitionen lohnen sich, denn das Grundstück ist Eigentum des Clubs. Meyer: „Das ist ein toller Reichtum.“

Viel Herzblut hat sie auch in die Jugendarbeit gesteckt. „Es ist uns gelungen, diese Gruppe wieder näher an den Verein heranzuholen. Die Mitgliederzahl in dieser Altersgruppe hat sich verdoppelt“, berichtet sie stolz. Als sich bis vor kurzem auf dem Nachbargrundstück ein Heim für unbegleitete jugendliche Flüchtlinge befand, war Heide Meyer gleich dabei, „den Jungs zu zeigen, wie man in Deutschland lebt. Wir sind beispielsweise zusammen gerudert – das hat viel Spaß gemacht hat.“

Mehr Frauen in Vereinsführung

Auch in der Altersgruppe der 30- bis 45-Jähri-

DURSTIG AUF ERFOLG?

Dann können Sie bei uns punkten...
mit der Getränke Hoffmann Sport- und Vereinsförderung!



Sammeln Sie mit Ihrem ganzen Verein bei jedem Einkauf Punkte und bekommen Sie dafür wertvolle Prämien wie z.B. Trikots oder Sporttaschen von JAKO!
Nähere Infos erhalten Sie in allen Getränke Hoffmann Filialen oder unter www.getraenke-hoffmann.de!

Getränke muss man können.

Getränke
HOFFMANN

Nicht nur der Handydaumen bewegt sich perfekt

Vereinsprojekt des Monats: Leichtathletik boomt bei den Sportfreunden Kladow

Von **Bianka Schreiber-Rietig** Warteliste? Ungläubiges Staunen. Während vielerorts Vereine einen Schwund in ihrer Leichtathletikabteilung erleben, boomt diese bei den Sportfreunden Kladow (SFK) in Berlin-Spandau entgegen dem Trend. Über 250 Mitglieder zählt mittlerweile die Abteilung wieder. Dabei war die Gruppe vor einigen Jahren kurz vor der Auflösung. Jetzt ist alles anders „Wir haben sehr viele Anfragen und eben Wartelisten“, freut sich die Vorsitzende der Sportfreunde, Manuela Stein. Was also ist passiert? Unter anderem Carsten Weinrich. Der passionierte Marathonläufer und Trainer ist der Mo-

Nachwuchs einmal dem natürlichen Bewegungsdrang nachgibt und auf eine Mauer oder einen Baum klettern will, kriegen manche Väter und Mütter schon Schnappatmung. Kinder werden nicht selten zu Bewegungs-Verkümmern, weil sie immer gebracht und kaum noch Wege zu Fuß zurücklegen müssen. Auch in einer ländlichen Umgebung wie Kladow ist das so.

Das Freizeitangebot für Kinder und vor allem Jugendliche unmittelbar vor der Haustüre ist nicht üppig, gäbe es nicht den Sportverein. „Wir haben hier schon eine Monopolstellung“, sagt Weinrich, der aber weiß, dass man ganz

schnell Mitglieder verliert, wenn man nicht für ein vielfältiges und qualitativ hohes Angebot sorgt. Noch dazu, wenn man in einer Gegend aktiv ist, wo die Anspruchshaltung der Klientel sehr hoch ist. Der 2.400 Mitglieder starke Club bietet Sport für alle – und eigentlich ist für jeden etwas zu finden, wenn er will.

Fußball ist auch bei den Sportfreunden

Alle Jungen und Mädchen sind bei den Leichtathleten willkommen. Das Trainer/-innen-Team um Weinrich kümmert sich intensiv um alle: Um die Talente, die weder über- noch unterfordert werden, sondern langsam ihre Fähigkeiten in einer ganzheitlichen Ausbildung entwickeln sollen. Dass der eingeschlagene Weg der richtige ist, kann man in den Ergebnislisten der Veranstaltungen nachlesen, an denen SF-AthletInnen aller Altersklassen teilgenommen haben. Aber auch für diejenigen, die nur „just for fun“ sich für eine Wurf-, Lauf- oder Sprungdisziplin entschieden haben und nicht an Wettbewerben teilnehmen wollen, oder für weniger Talentierte soll die Leichtathletik zu einem erfolgreichen Bewegungserlebnis werden. Denn: SF-Leichtathletik ist „mehr als laufen, springen und werfen“, ist auf der SF-Homepage zu lesen.

Ja, das ist es wohl. Soziale Komponenten wie Teamgeist, Rücksichtnahme, Pünktlichkeit, Fairplay – auch das soll vermittelt werden. Klare Ansagen, Orientierungshilfen – das gehöre dazu, betont Weinrich. Und manchmal auch Trost: Etwa, wenn ein Kind (samt ehrgeizigen Eltern) gesagt bekommt, dass da kein neuer Usain Bolt im Startblock steht. „Verlierer soll keiner sein.“ Darauf legt Weinrich großen Wert. Ebenso möchte er nicht, dass Mädchen und Jungen nur zu ihm und seinem Team kommen, weil die Eltern es wollen. „Kinder lassen sich zu nichts zwingen, sie lassen sich nur für etwas begeistern“, ist seine Devise. Das scheint derzeit so zu sein.

Der Erfolg hat seine Schattenseiten: Mit Trainingsstätten, -zeiten und Personal sind die Sportfreunde an ihren Grenzen angekommen. Siehe Wartelisten. Der Verein hofft, dass am Sportplatz des Hans-Carossa-Gymnasiums sich vielleicht ein langgehegter Traum erfüllt – so etwas wie eine Funktions-Trainingshalle gebaut wird. Dass sich das ziehen kann – besonders in Berlin –, wissen die Sportfreunde. Und machen mit ihrer Arbeit engagiert weiter. Schließlich soll nicht nur der „Handydaumen“ von Kindern und Jugendlichen perfekt trainiert sein. Vielleicht sind irgendwann bei der nächsten EM in Berlin auch Sportfreunde aus Kladow am Start.

Infos: carsten-sfleichtathletik@t-online.de



Leichtathletik ist bei den Sportfreunden Kladow mehr als springen, laufen und werfen. F: Engler.

tor, übernahm die Abteilung, und seitdem sind die SF-Leichtathleten erfolgreich unterwegs. Mit einem überzeugenden Konzept von der Kinderleichtathletik (ab 6 Jahren) bis zum „spaßorientierten Leistungssport“ hat der Verein genau das im Angebot, was Mädchen und Jungen offensichtlich gut gefällt. Auch denen, die motorische Probleme haben. Rückwärts und seitwärts laufen, beidbeiniges oder rhythmisches Springen, Werfen und Fangen von Bällen sind die häufigsten Defizite vieler Kinder, die die TrainerInnen feststellen.

„Es ist halt heute nicht mehr so, dass Kinder irgendwo herumtollen und sich ausprobieren können“, sieht Weinrich einen Grund für die Bewegungsauffälligkeiten. Und natürlich gibt es auch Eltern, die ihren Kindern nichts mehr zutrauen und überängstlich sind. Wenn der

die Nummer eins. Und die meisten Jungen kommen zum Kicken. Viele Mädchen entdecken dagegen mittlerweile auch die Leichtathletik für sich. „Wir haben momentan etwa ein Verhältnis von zwei Drittel Mädchen zu einem Drittel Jungen“, erklärt Weinrich. Was sich aber schnell ändern kann.

Denn: Die Qualität der Leichtathletikabteilung hat sich nicht nur bis zum Berliner Leichtathletikverband herumgesprochen. Der hat die Sportfreunde zu einem Talentzentrum im letzten Jahr erkoren. Auch bei Eltern und Lehrern findet die Leichtathletikarbeit Gefallen. Die Kooperation mit den beiden Grundschulen Mary-Poppins-Schule und Schule am Schallweg sowie dem Hans-Carossa-Gymnasium läuft gut. „Ist natürlich immer noch ausbaufähig“, sagt Weinrich.



Wasserspringerin Maria Kurjo (re.) untersuchte Bewegungsfördergruppen.

Empirische Studie zu Bewegungsfördergruppen belegt: Kinder nehmen gern daran teil

Bewegungsfördergruppen im Rahmen des LSB-Projekts BERLIN HAT TALENT sind ein geeignetes Medium für Kinder mit motorischem Förderbedarf. Eine Auswertung von Maria Kurjo:

Maria Kurjo ist Leistungssportlerin und Studentin der Psychologie. Allein der komplette Medaillensatz aus Bronze, Silber und Gold bei Europameisterschaften oder die Teilnahme an Olympischen Spielen zeugen von einer erfolgreichen Karriere als Wasserspringerin. Doch die 28-Jährige bereitet sich schon während ihrer Sportlerzeit auf das Leben nach der Karriere vor. Als Studentin der Psychologie zählt die empirische Forschung zu ihren „universitären Pflichten“. Beim Praktikum an der Hochschule für Gesundheit & Sport, Technik & Kunst, befasste sie sich mit der Wirksamkeit der Bewegungsfördergruppen (BFG) des Projektes BERLIN HAT TALENT. In einer Fragebogenstudie wurden 121 Kinder (w:67, m:54) aus 15 BFG befragt.

77 Prozent der Kinder würden gern eine weitere AG an ihrer Schule besuchen. Über 90 Prozent bewerten die BFG als gut bis sehr gut, 93 Prozent freuen sich auf die regelmäßige Teilnahme und 50 Prozent geben an, neue Freunde gefunden zu haben. Weiterhin berichteten 97 Prozent der Kinder, dass sie keine Angst vor der BFG haben und die Homogenität der Gruppe somit einen „Wohlfühlfaktor“ darstellt. Fast 45 Prozent der Kinder würden nach Beendigung der BFG gern in einen Verein eintreten. Auch dies spricht dafür, dass die BFG ein geeignetes Medium darstellen, um das Bewegungsverhalten der Kinder nachhaltig positiv zu beeinflussen. Maria Kurjo kommt zu der Erkenntnis, dass „die Auswertung [...] und die daraus resultierenden Ergebnisse die Wichtigkeit des Fortbestehens und aber auch des Ausbaus von Bewegungsfördergruppen widerspiegeln“. J. L.



Robert Joachim, Vize-Europameister im Gewichtheben, bei der Talentiade Foto: Engler

Schlummernde Talente wecken

Rund 100 Kinder bei der Talentiade in Marzahn-Hellersdorf

Wann hat man als Schüler schon einmal die Gelegenheit, sich unter Anleitung eines Vize-Europameisters sportlich auszuprobieren? Am 21. April lud der LSB in die Sporthalle der Rudolf-Virchow-Oberschule zur Talentiade ein – im Rahmen von BERLIN HAT TALENT, dem bundesweit einmaligen Projekt zur frühzeitigen Nachwuchsförderung und -forderung. Robert Joachim, der frisch gebackene Vize-Europameister im Gewichtheben, half an der

Station der jungen Gewichtheber. Anschließend überreichte er den Gewinnern in ausgewählten Sportarten die Medaillen. Zwischendurch berichtete er von seinem Sport. 100 Kinder probierten die verschiedenen Sportarten unter Anleitung von Trainern aus. Am Ende gab es eine Siegerehrung, bei der die besten Leistungen der Kinder im Gewichtheben, Radsport und Volleyball honoriert wurden.



Auch an den Talentiaden in Neukölln am 3. März (Foto) und in Treptow-Köpenick am 17. März haben jeweils über 100 Grundschul-Kids teilgenommen und zahlreiche Sportarten ausprobiert.

BERLIN HAT TALENT vorgestellt:

Fortbildungsreihe Moderner Schulsport

Der LSB stellte BERLIN HAT TALENT in der Fortbildungsreihe „Moderner Schulsport“ sportbegeisterten Lehrern vor. Die 60 Teilnehmer nahmen viele neue Anregungen mit.

Landeskonzferenz Sport und Gesundheit des LSB Mecklenburg-Vorpommern

BERLIN HAT TALENT wurde vor Akteuren aus Bildung, Erziehung, Gesundheit und Sport präsentiert. Es ging darum, wie effektiv zusammengearbeitet werden kann, um Kindern den Zugang zur regelmäßigen Bewegung in Schule und Sportverein zu ermöglichen.



„Gegen den Strom“ heißt dieses Foto. Der Berliner Fotograf Eberhard Thonfeld gewann damit den Sven-Simon-Preis der „Welt am Sonntag“. Zwei Fotos von ihm schmückten auch den frisch sanierten Coubertin-Saal im LSB-Haus des Sports.

„Sport macht Schule“

LSB und VBKI veranstalten zwölf Sportaktionstage

LSB und VBKI (Verein Berliner Kaufleute und Industrieller) veranstalten im Rahmen von „Sport macht Schule“ wieder zwölf Sportaktionstage. Schulkindern soll der Spaß an regelmäßiger Bewegung und ein Einblick in die Vielseitigkeit des Berliner Sports vermittelt werden.

Schulleiterin Antje-Katrin Kirschner und Schirmherr Henning Harnisch, Vizepräsident Alba Berlin, eröffneten die neue Saison mit dem Aktionstag in der Reinhardswald-Grundschule in Kreuzberg. Für rund 400 Dritt- bis Sechsklässler wurden u.a. ein Kletterturm, ein Streeball-Court und der Deutsche Motorik-Test (im Rahmen des Projektes BERLIN HAT

TALENT) angeboten. Ein besonderes Highlight war der Besuch von Kanu-Doppelolympiasieger Marcus Groß.

Mit Sportaktionstagen und vielen weiteren Projekten für Kinder und Jugendliche (u.a. BERLIN HAT TALENT, Kooperationsprojekt Schule-Sportverein, Kleine kommen ganz groß raus) unterstreicht der LSB seine Rolle als Bildungspartner und Mitgestalter eines bewegungsreichen Schulalltags.

Unterstützt wurde die Auftaktveranstaltung außerdem von Kaweh Niroomand (VBKI, BR Volleys), Hans Harnos (Projektleiter „Sport macht Schule“), Daniela Teichert (AOK Nordost) und Anke Roesler (GSJ).



Ein Höhepunkt: Kanu-Olympiasieger Marcus Groß trainierte mit und schrieb Autogramme.



Mitarbeiter der Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit (GSJ) sorgten für Schwung.

Der LSB gratuliert

- [Michael Reinsch](#), Sportjournalist der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, zum Antidoping-Medienpreis des Vereins Doping-Opfer-Hilfe für sein Lebenswerk
- Tagesspiegel-Redakteurin [Annette Kögel](#) zum Ehrenpreis für nachhaltigen Journalismus im Behindertensport beim German Paralympic Media Award
- der [Mannschaft des Schul- und Leistungssportzentrums Berlin und der Füchse Berlin](#) zu Silber bei der Schul-WM im Handball
- [Theo Reinhardt](#) zur WM im Bahn-Radsport
- [Leonie Raschke](#) (Recurve Bogen Einzel), [Erik Linke](#), [Tobias Weinhardt](#), [Marlene Fernitz](#) (Recurve Bogen Mannschaft) zur Deutschen Hallen-Meisterschaft im Bogenschießen
- [Charlotte von Leupoldt](#) (52 kg), [Cheyenne Schneider](#) (70 kg), [Mateo Cuk](#) (66 kg), [Murad Miller](#) (50 kg) zur Deutschen Meisterschaft U18 im Judo
- [Sophia Werne](#) zur EM (Jugend-Junioren) im Fechten/Damenflorett-Mannschaft
- [Laura Koßin](#) (Turmspringen), [Laura Koßin](#) (Synchronspringen 3 m), [Florian Kruckow](#) (Kunstspringen 1 m) zur Deutschen C-Jugend Meisterschaften im Wasserspringen
- [Robert Joachim](#) zu Platz 2 im Zweikampf und Platz 3 im Stoßen bei der Europameisterschaft im Gewichtheben
- [Sophia Werner](#) zum 3. Platz im Damenflorett/Mannschaft bei der Junioren-WM im Fechten
- [Richard Schröder](#) (Freistil), [Debora Lawnitzak](#), [Frances Lönnhardt](#) zur Deutschen Meisterschaft im Ringen
- Frau [Gizem Bugur](#) (Leistungsklasse Kumite, 55 Kg) und [Helga Balkie](#) (Kata Damen sehbehindert) zur Deutsche Meisterschaft im Karate

Ein Leben für den Sport

ISTAF-Macher Rudi Thiel ist 90

Zwei bemerkenswerte Daten und eine bemerkenswerte Laufbahn: Am 4. April 1928, vor 90 Jahren, wurde Rudolf Thiel geboren, am 1. März 1943 vor 75 Jahren trat er dem TSV Schöneberg bei, einem der Vor-Vereine, aus dem 1949 der Olympische Sport-Club wurde.



Rudi Thiel ist Bau-Ingenieur und Architekt. Und er ist auch Leichtathlet. Er war aktiv auf den Mittelstrecken unterwegs. Der Sport hatte ihn von Anfang an gepackt. Schon 1950 hat er bei der ISTAF Organisation mitgearbeitet.

Zu den 700-Jahr-Feiern Schönebergs im Jahr 1964, hatte Rudi Thiel die Idee, aus anderen europäischen Hauptstädten jeweils einen Verein zu einem „Berlin-Meeting“ einzuladen, zu einem leichtathletischen Wettkampf nach Länderkampfmuster. Im gleichen Jahr 1964 übernahm er im OSC die Funktion eines Hauptsportwarts und wurde Mitglied im ISTAF-Vorstand. 1968 wurde er Meeting-Direktor. Für 30 ISTAF-Veranstaltungen, 18 Internationale Springermeetings, 15 Internationale Hallensportfeste und dutzende Vereinsveranstaltungen war er Planer und Organisator. Zur Entwicklung der Leichtathletikveranstaltungsreihen Golden League und German Meetings war er Ideengeber und treibende Kraft.

Zur Jahrtausendwende, als er sich aus der aktiven Veranstaltungsorganisation zurückzog, musste er mit bitterem Gefühl erleben, dass die ISTAF-Gesellschaft, die sich wohl zu sehr an einen ausgestiegenen Hauptsponsor gekettet hatte, in die Insolvenz ging. Inzwischen wird das ISTAF von der Top Sportmarketing Berlin GmbH weitergeführt.

Die Entwicklung am Ende der Ära Thiel kann die Erfolge nicht in den Hintergrund stellen. Sein Verein, der OSC, das Land Berlin, der Bund und die nationalen und internationalen Verbände haben sein Lebenswerk anerkannt und ihn mit vielen Auszeichnungen dekoriert – bis zum Bundesverdienstkreuz am Bande.

(Auszug aus einem Artikel von Jürgen Demmel im „Der OSCer“ 1/2018)

Ein besonderer Geburtstag

Der SV Nord Wedding wurde am 1. Juli 2001 gegründet und ist 125 Jahre alt

Von Klaus Weise Am 14. April ging die Post ab in „Kühnemanns Sportlertreff“ am Werner-Kluge-Sportplatz in der Kühnemann-Straße an der Bezirksgrenze zwischen Wedding und Pankow. Man feierte das 125-jährige Bestehen der SV Nord Wedding 1893. Kommerzienrat Fritz Kühnemann (1840-1917) war Unternehmer und Eigentümer einer Maschinenfabrik in Wedding. Werner Kluge ist Mitbegründer des Vereins. „Wir fühlen uns von jeher als Weddinger“, sagt Klaus Köpke, 1. Vorsitzender der Sportlichen Vereinigung Nord Wedding 1893 e.V.

Köpke ist seit mehreren Jahren Chef des Mehrspartenvereins, der Fußball als Schwerpunkt betreibt, aber auch eine Box-, Gymnastik-, Gesundheitsport- und Tennisabteilung hat, die vor allem mit Kindertennis punktet. Alles in allem tummeln sich um die 350 Mitglieder im Verein, Köpke ist schon über 30 Jahre im Vorstand. Der 75-jährige Ex-Polizist, der seine berufliche Ausbildung ab 1. Oktober 1963 vom Vorgesetzten und späteren Landessportbund-Präsidenten Peter Hanisch erhielt, gibt das Geschlechterverhältnis bei der SV mit 50:50 an, das 30:70 von „Jungen“ zu „Alten“ sähe er gerne ausgeglichener. Seine Lieblingsabteilung seien die Gymnastikfrauen, nicht nur, weil seine Lebensgefährtin da aktiv mitmacht. Dort gibt es keine Finanzsorgen, dort wird auch sehr engagiert in Sachen Integration mit Migranten gearbeitet.

Die SV Nord Wedding e.V., die in ihrem Logo die Zahl 1893 als Stunde Null trägt, hat eine überaus belebte Geschichte und trägt erst seit dem 1. Juli 2001 diesen Namen. Damals wurde aus den beiden Vereinen SV Nord-Nordstern 1896 e.V. und SC Rapide Wedding 1893 e.V. die neue Sportliche Vereinigung Nord Wedding 1893 e.V., die mit den Namensteilen beider Stamm-Väter/Mütter denken und auch jenen gerecht werden wollte. Anlass, so Köpke, waren sportliche, wirtschaftliche und personelle Gründe. Rapide Wedding ist in Berliner Fußballkreisen noch ein Begriff, immerhin kamen mit Heinz Gründel (später Frankfurt/M.) und den Brüdern Niko und Robert Kovac Kicker-Größen aus dem Verein. 1974 war Rapide mit Trainer Gerhardt „Jonny“ Nitsch“ Berliner Pokalsieger.

Auch der SV Nord-Nordstern war auch ohne große Namen und Erfolge für den Briefkopf ein großer und wichtiger, weil einer der ältesten Vereine Berlins. Fußball und Leichtathletik waren die Schwerpunkte, die vor allem im Schulsport gepflegt wurden. Mit dem Bau der Mauer wurde das Einzugsgebiet drastisch verkleinert, viele Mitglieder waren „ausgesperrt“. Köpke hat den oftmals schwierigen Kampf des Vereins ums „Überleben“ hautnah mit allen Auf & Abs miterlebt. Noch ist er auch Vorsitzender der Fußball-Abteilung.



Jubiläumsfeier mit viel Prominenz: (v.l.) LSB-Vizepräsident Reinhard von Richthofen, BFV-Präsident Bernd Schultz, Vereinsvorsitzender Klaus Köpke (Im Mai tritt er bei den Vorstandswahlen nicht mehr an), Abgeordnetenhauspräsident Ralf Wieland, Bundestagsabgeordnete Eva Högl F: SV Nord Wedding

Deren 1. Männermannschaft spielt in der Kreisliga A, fünf Teams gibt es beim „starken Geschlecht“, aber nur zwei Jugendmannschaften. Vor allem mangelt es auch an ehrenamtlichen Trainern und Betreuern. Den Werner-Kluge-Sportplatz hat der Verein im Rahmen einer Förder-Mischfinanzierung mit 60 Prozent Eigenleistung selbst mit aufgebaut und ist Pächter. Per Schlüsselvertrag stemmt man fast alles in Eigenregie, stellt die Platzwarte, regelt den Betrieb mit Ehrenamtlichen und Mini-Jobbern. „Beim Bezirksamt weiß man, was man an uns hat, die Zusammenarbeit ist gut. Dennoch sind die Realitäten heute so, dass wir uns mitunter von einer 'Krise' zur nächsten hangeln“, so Köpke. „Insgesamt aber gibt es genug, worauf wir stolz sind“, sagt er. Einer dieser Punkte ist die Kooperationspartnerschaft mit dem SC Bosnia, der in der Freizeittliga Fußball spielt und seine Heimat auf dem Werner-Kluge-Sportplatz hat.



Wasserkorso der Tavernen-Gesellschaft zu Stralau 1842. Foto eines Ölgemäldes von C. Baumgärtner zu dem Edmund Hindenberg die Vorzeichnungen anfertigte.

„Auf dem Meer zu segeln ist kein Kunststück, wohl aber auf der Spree“¹

Vor 150 Jahren: Erste Segelregatta in Berlin

Das sportliche Berlin mit seinen ca. 525.000 Einwohnern bestand bis Mitte der 1860er Jahre aus 28 Turnvereinen mit insgesamt 1.763 Mitgliedern, einem Schachverein, einer Schützengilde sowie einem „Verein für Pferdezucht und Pferdedressur“ mit einer unbekannteten Mitgliederzahl. Erst infolge der Gründung zweier Seglervereine und der Etablierung des Pferdesportvereins „Union-Club“ im Jahre 1867 kamen „english sports“ nach Berlin und begannen die Vorherrschaft des Turnens langsam zu brechen.

1867 entstanden nahezu zeitgleich die ersten beiden Berliner Segelvereine: In Pichelsdorf an der Scharfen Lanke gründete sich am 6.10.1867 der „Verein der Segler der Unterhavel“ mit 14 Mitgliedern und acht Booten; am 25.11.1867 entstand im Stralauer Lokal von Pardow der „Berliner Segler-Club“ mit 40 Mitgliedern. Der „Verein der Segler der Unterhavel“ fusionierte später mit Seglern von Wannsee und Havel zum „Verein Seglerhaus am Wannsee“.

Während der „Union-Club“ schon am 17. Mai 1868 die Rennbahn Hoppegarten mit einem Renntag eröffnete, wurde die erste Berliner Segelregatta am 7. Juni 1868 nach englischen Vorbild vom „Berliner Segler-Club“ auf der Dahme (auch wendische Spree genannt) mit 34 teilnehmenden Yachten zwischen der Köpenicker Rohrwallinsel und der „Bammelecke“ veranstaltet. **An diese sporthistorische Tat wird eine „Yardstickregatta für Klassiker in Holzbauweise“ erinnern, die der „Berliner Segler-Verband“ auf der historischen**

Regattastrecke am 9. Juni 2018 organisiert. Bereits im Sommer 1833 hatten sich segelbegeisterte Berliner auf der Halbinsel Stralau zwischen Rummelsburger See und der Spree in der „Tavernengesellschaft“ als einer Art Vorläuferverein des späteren Segler-Clubs gesammelt. Die Gesellschaft wurde nach ihrem Gründungsort an der heutigen Straße „Alt-Stralau“ Nr. 25 benannt, denn dort befand sich das Ausflugslokal „Alte Taverne“ in einem zweistöckigen Gebäude, das dem General von Wreech gehörte. Die ca. 100 Mitglieder kamen aus den ersten Kreisen des preußischen Staates, des Militärs, der Wissenschaft, Kunst und der Wirtschaft. Ihre Segelbootflotte bestand aus 17 Booten völlig verschiedener Bautypen. Sie trugen Namen wie Ariel, Delphin, Caroline, Hoffnung, Neptun und Schwalbe. Dazu kam ein Boot der Gardepioniere mit dem Namen „Der 18. Juli“, als Reverenz an die letzte Lust-Segelfahrt König Friedrich Wilhelm III. nach Treptow.

Die „Tavernengesellschaft“ existierte bis ca. 1881 und war vornehmlich ein Geselligkeitsverein: ihre Aktivität auf dem Wasser bestand hauptsächlich aus Korsofahrten. (siehe Abbildung) Einige Mitglieder der „Tavernengesellschaft“, z.B. Edward Drory (* 11. Februar 1844; † 2. September 1904) und Edmund Hindenberg (* 8. Mai 1819; † 18. Mai 1907), gründeten 1867 den „Berliner Segler-Club“. Der Engländer Leonhard Drory kam Mitte der 1830iger Jahre nach Berlin, um die Stadt mit Gas zu versorgen. Sein in Berlin geborener Sohn Edward lernte bei der Tavernengesell-

schaft das Segeln! Zusammen mit 39 Seglern gründete er 1867 den „Berliner Segler-Club“, der wiederum mit zwölf weiteren Vereinen am 4. März 1888 in Hamburg den „Deutschen Segler-Verband“ gründete.

Zur Regatta am 7. Juni auf der wendischen Spree hatten sich auch Segler aus Hamburg gemeldet, die aber von den Aufsicht führenden E. Drory und E. Hindenberg nicht zugelassen wurden, „weil diese Berliner Regatta nur ein allererster Versuch sein sollte und daß weitere Kreise sich erst dann an den nachfolgenden Wettfahrten beteiligten sollten, wenn dann dieser Versuch geglückt wäre“².

In einem zeitgenössischen Zeitungsbericht hieß es: „Was die Beurteilung der Leistungsfähigkeit jedes Bootes betrifft, so war diese bei dem nicht stetigen Winde, der verschiedenen Größe des Segelareals, der geringen Breite unseres Fahrwassers, sowie der für jedes Boot verschiedenen Fähigkeit im leichten oder schweren Winde besser zu segeln, für die Preisrichter eine sehr schwierige [Angelegenheit] und wurden bei dem Feststellen der Preise für jeden Quadratfuß Segelareal, an welcher an dem vollen Inhalt der Klasse fehlte, 7 Sekunden vergütigt.“³

Die Klasseneinteilung der Boote erfolgte nach der Größe der Segelfläche (=Segelareal); die Klasseneinteilung ergab 1. Klasse: 334 – 387 Quadratfuß⁴, 2. Klasse: 266 – 333; 3. Klasse: 174 – 265 Quadratfuß, 4. Klasse: bis 173 Quadratfuß. Als Siegpriese wurden in jeder Klasse je eine Preisflagge (1.) je ein Fernglas (2.) und je ein geschliffenes Trinkglas (3.) ausgegeben. Die erreichten Segelzeiten lagen unter Anrechnung der Zeitvergütung zwischen 2:23:16 h (Emmy aus der 4. Klasse) und 1:39:14 h (Albatros aus der 1. Klasse).

¹ *Ausspruch von Heinrich Smidt (* 18. Dezember 1798; † 3. September 1867). Er war ein deutscher Schriftsteller, der zehn Jahre zur See fuhr und es vom Matrosen zum Steuermann brachte. In Berlin Mitglied der Marinekommission und zugleich Mitarbeiter der Marineabteilung im Berliner Kriegsministerium.*

² *Jahrbuch des Berliner Segler-Clubs von 1911, S. 87.*

³ *Regattabericht im Berliner Fremden und Anzeigenblatt vom 9. Juni 1868.*

⁴ *Ein preußischer Quadrat-Fuß entspricht 0,098504 m² Bild/Text: Gerd Steins*



AKTIONSTAG
8./9. JUNI 2018

Für ein sauberes Berlin

Berliner Sportler machen mit

Gelegenheit bietet der BERLIN MACHEN Aktionstag am 8./9. Juni: Joggingstrecke vom Müll befreien, Platz fürs Turnier reinigen oder nächstes Turnier möglichst verpackungsfrei organisieren. Jede kleine Aktion ist ein riesiger Beitrag! **Anmelden, weitersagen: www.aktionstag2018.de**
Fragen: aktionstag@wir-berlin.org / (030) 897 29 29 2

Aktionstag SPORT & GESUNDHEIT

Vereine können mitmachen

Der Aktionstag SPORT & GESUNDHEIT findet am 6. Oktober 2018 von 10 bis 16 Uhr im Sportzentrum der TU Berlin, Dovesstraße 6, 10587 Berlin, statt.

Sportvereine können ihre Fitness- und Gesundheitssportangebote vorstellen und sich als kompetente Akteure im Bereich Gesundheitsförderung präsentieren. Besucher können die Angebote praktisch ausprobieren und sich informieren.

Vereine, die Interesse haben, an diesem Tag mit ihren Angeboten mitzuwirken, wenden sich bitte an:

**LSB Berlin, Christoph Stegemann,
Tel. 030 / 30 002 164, [c.stegemann](mailto:c.stegemann@lsb-berlin.de)
Anmeldeschluss: 4. Juli 2018**

SPORT PRO GESUNDHEIT

Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Vereine bzw. Angebote, die unlängst ein Siegel vom LSB erhalten haben, sind:

- **Bewegt Leben e.V.** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Melanie Nitschke

- **SG Neukölln e.V.** für „Aqua-gymnastik“, geleitet von Simone Baack

- **TSV Spandau 1860 e.V.** für „Aqua-gymnastik“, geleitet von Brigitte Mariken, Katja Lindenberg, Christine Wendler, Patricia Wendler sowie für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Dagmar Steinmetzer, Jenny Scheffler

- **Medi-Sport e.V.** für „Haltung und Bewegung durch Ganzkörpertraining“, geleitet von Tobias Korb



sport und gesundheit / sport in berlin

11. LSB-Gesundheitsforum am 16. Juni

Thema „Geistig fit durch Bewegung und Sport“

Untersuchungen in der Sportmedizin sowie in der Hirnforschung belegen: Regelmäßige Bewegung und Sport verbessern die Gehirnfunktionen und fördern so die geistige Fitness. Das 11. Gesundheitsforum im Rahmen der gemeinsam von LSB Berlin, Ärztekammer Berlin, Kassenärztlicher Vereinigung Berlin und Sportärztebund Berlin-Brandenburg initiierten Kampagne „Berlin komm(t) auf die Beine“ stellt dar, welchen Einfluss Bewegung und Sport aus medizinischer Sicht auf die geistige Fitness haben. Außerdem wird beispielhaft erläutert, welche sportpraktischen Inhalte hierzu beitragen können.

Das 11. Gesundheitsforum findet statt am 16. Juni 2018 (9.30 - 15.30 Uhr) in der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB Berlin, Priesterweg 4-6b, 10829 Berlin.

Den medizinischen **Fachvortrag** hält Dr. Paul Schmidt, Arzt und wissenschaftlicher Mitarbeiter der Charite/Abt. Sportmedizin, Deutscher Rekordhalter 50-km-Lauf. Sein Thema lautet: „**Einfluss von Bewegung und Sport auf die geistige Fitness aus medizinischer Sicht**“.

Praxisworkshops im Anschluss:

- **Koordination und Balance** (Dozent: Bernd Curt, staatl. gepr. Gymnastiklehrer)
- **Gehirnaktivierung durch ganzheitliches Gedächtnistraining** (Dozentin: Sagitta Meissner - Dipl.-Ing., Soz.-Pädagogin, Ausbildungsreferentin für Gedächtnistraining)
- **Körperwahrnehmung und Propriozeption - ein starkes Team aus ZNS-Gehirn und Muskel-Skelett-System** (Dozentin: Anja Opp, Dipl.-Sportwissenschaftlerin)
- **Yoga - Training für Körper und Geist** (Dozentin: Janina Proßowski, Gymnastiklehrerin, Yogalehrerin, B-Lizenz „Sport in der Rehabilitation“)
- **Tanzen - Sturzprophylaxe und Gedächtnistraining** (Dozentin: Simone Ruppelt, Gymnastiklehrerin, Rückenschullehrerin, Montessoripädagogin, Tanzleiterin)
- **AlltagsFitnessTest (AFT)** (Dozentin: Gabriele Senkel - Dipl.-Sportlehrerin, Übungsleiterin Freizeit, Fitness u. Prävention)

Teilnahmegebühr: 50 Euro (inkl. Mittagsessen)

Anmeldung: www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitsport/gesundheitsforum/

Das Gesundheitsforum ist anerkannt als Fortbildung für Übungsleiter/-innen mit 5 LE von der Sportschule des LSB Berlin, für Ärzte/-innen mit 8 Fortbildungspunkten.

Eingeladen sind außerdem interessierte Bürger/-innen.

Information: LSB Berlin, Christoph Stegemann, T. 30 002 164, s.stegemann@lsb-berlin.de

Anzeige

• Vereinsrecht

- u.a. • Gründung • Satzung
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung • Erbschaften

• Internet- und IT-Recht

- u.a. • Ärger im Internet
- Filesharing • Telefonanbieter
- Domains • Verbraucherrechte
- Abmahnung • Datenschutz
- Internetstrafrecht

• Vertragsrecht

- u.a. • Vertragskonflikte
- Privatverträge • gewerbliche Verträge

**KANZLEI
KOHLMEIER** 

FACHANWALT · MEDIATOR

Friedrichstraße 61 10117 Berlin
TEL 030.2260 5000

WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

**RECHTSANWALT
FACHANWALT FÜR IT-RECHT**

kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche
Beratung und Vertretung)

MEDIATOR

mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte
Konfliktlösungen ohne Gericht)

radioBERLIN^{rbb}
88,8

Berlins höchste Fanmeile zur Fußball-WM

Public Viewing auf der rbb-Dachterrasse/Vereinsmitglieder können dabei sein

Das gab es noch nie! Eine Fanmeile in 50 Meter Höhe. Vereinsmitglieder können während der Fußball-WM täglich nicht nur die Topspiele des Tages auf einem XXL Screen, sondern auch die einzigartige Aussicht vom Dach des rbb über ganz Berlin genießen. Im Innenbereich ist eine Fußballarena aufgebaut – im Zentrum die hochmoderne riesige LED-Wand.

Sie wollen dabei sein?

Vereinsmitglieder haben die exklusive Möglichkeit, sich 20 Plätze auf der Fanmeile zu reservieren. Bewerben Sie sich jetzt mit ihren 20 Vereinsfreunden auf radioberlin.de oder per Mail wm@radioberlin.de.

Zusätzlich verlost der rbb on air an jedem Spieltag um 9.20 Uhr die exklusive radioBERLIN VIP-Tribüne inklusive kulinarischer Verpflegung für insgesamt elf Freunde.

So geht es zum rbb

rbb Fernsehzentrum, Masurenallee 16-20, 14057 Berlin. Der Eingang zu Berlins höchster Fanmeile ist dann ausgeschildert. (14.6. – 15.7. täglich geöffnet von 11 bis 0 Uhr)

„Sport der Älteren“

Symposium der LSBs Berlin und Brandenburg über Angebote für 60plus

Von Hansjürgen Wille Die Menschen leben länger. Das führt in vielen gesellschaftlichen Bereichen zu neuen Überlegungen. So gesehen nahm das von den Landessportbünden Berlin und Brandenburg gemeinsam initiierte

rück nach vorne“, hieß das Impulsreferat von Dr. Rainer Fretschner, Professor an der Alice-Salomon-Hochschule in Berlin.

Die Menschen wollen länger aktiv, fit und gesund bleiben. Das körperliche, kognitive und psychosoziale Training spielt dabei eine wichtige Rolle. Wie das konkret aussehen kann, wurde in fünf Workshops ausgelotet. Dabei ging es u. a. um Themen wie „Alltags-Fitness-Test“, „Sturzprävention“ und „Moderne trifft auf Tradition“. Im letzteren Fall handelte es sich um klassische Sportarten Wandern, Radfahren, Schwimmen, Gymnastik oder Tanzen und andererseits um neue Angebote Aqua Bouncing, Cardio Tennis, Klettern, Drums Alive, Disc- und Fußballgolf oder Tretroller.

Senioren wollen Mitspracherecht haben. Sie äußern ihre Erwartungen. Deshalb haben Trainer oder Übungsleiter eine besondere Verantwortung. Wobei es nicht nur um eine gute Ausbildung geht, sondern auch um neue Ideen. Deshalb muss der Verein nicht nur flexibel und innovativ sein, sondern immer mehr auch eine Solidargemeinschaft, in der man sich wohl und geborgen fühlt. Fazit von der LSB-Senioren-sportbeauftragten Gabriele Wrede: Eine gelungene Veranstaltung, die zeigte, dass der organisierte Sport gewillt ist, die Belange älterer Menschen noch stärker zu berücksichtigen.



Es wurde nicht nur diskutiert: Praxisteil mit Angeboten für die Generation 60 plus F: Wille

6. Symposium „Sport der Älteren“ nur den Ball auf und versuchte in der Stadthalle von Falkensee Lösungen zu finden. „Ein Blick zu-

Die neue LSB-Broschüre „Sport für Ältere“ enthält Vereinsangebote – gegliedert nach Sportarten und Bezirken – und viele Infos über Gesundheitssport, Sonderveranstaltungen, Ehrenamt und Fortbildungen. Die Broschüre ist kostenfrei erhältlich.



Feuersozietät Berlin Brandenburg und LSB Berlin bieten:

2.000 Euro für neues Leichtathletik-Equipment

Die Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG und der Landessportbund Berlin unterstützen seit Jahren gemeinsam den Berliner Breitensport nach Kräften. Im Jahr des 300-jährigen Bestehens der Feuersozietät kommen die Europa-meisterschaften der Leichtathleten und Para-Leichtathleten nach Berlin und das traditionsreiche ISTAF Berlin geht in die 77. Auflage.

Vom Leichtathletik-Sommer 2018 sollen auch die Berliner Vereine direkt profitieren. Deshalb möchten wir eine besondere Aktion ins Leben rufen, um Sie zu unterstützen: 2.000 Euro zusätzliches Ausrüstungsbudget! Nun sind Sie gefragt! Welche Anschaffung benötigt Ihr Verein und warum? Ein kleiner Tipp: Je besser das neue Equipment zu „branden“ ist, desto höher werden Ihre Chancen! Geben Sie uns doch einen kleinen Einblick:

- Bitte stellen Sie Ihren Verein oder Ihre Abteilung kurz vor.
- Welche Neuanschaffungen würden Sie mit den 2.000 Euro tätigen und warum?
- Bitte beschreiben sie kurz, in welcher Form Sie das Logo der Feuersozietät auf dem neuen Equipment platzieren würden.

Bitte schicken Sie Ihre Antworten auf die Fragen bis zum 31. Mai 2018 an TOP Sportmarketing Berlin GmbH, Matthias Radtke (radtke@topsportberlin.de, Fax: 030/3011186 20). Nachdem die Bewerbungen aller teilnehmenden Vereine eingegangen sind, entscheidet eine gemeinsame Fachjury des LSB Berlin und der Feuersozietät über den Gewinner. Die berlinweite Bekanntgabe und Vorstellung des erfolgreichen Vereins soll dann im Juli erfolgen. Neben dem Gewinn der 2.000 Euro lockt somit auch etwas Extra-Aufmerksamkeit für Ihren Verein – zwei lohnenswerte Ziele im Leichtathletik-Sommer 2018!



4x in Berlin · 34x in Europa · 29.000 Betten für Clubs und Vereine

Holt euch die a&o Trainercard!

Unschlagbare Vorteile der A&O Trainercard:

- **5% Rabatt** auf aogruppen.de (Gruppenbuchungen)
- **10% Rabatt** auf aohostels.com (Einzelbuchungen)

Zusätzliche Boni für Sie als Trainer:

- Special Guest Status in jedem A&O (inkl. ausgewählter Freigetränke)
- Freies WLAN für den Karteninhaber für den gesamten Aufenthalt kostenlose Seminarraumnutzung nach Verfügbarkeit



a&o
everyone can travel

www.aohostels.com/trainer-card

Ein Unternehmen der Versicherungskammer

Unsere Lieblingsdisziplin: Versicherungen.



Seit 300 Jahren.
Und in Zukunft.

